Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 18. Freitag, den 1. April 1870. Nummer 19.

Nota über
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Kein Vertrauen.

Novelle
von
Golo Raimund.

(Fortsetzung.)

„Ich folge," sagte Alexander und auch die Uebrigen brachen auf. Die Herren gingen voran Paula, und die Gräfin schritten langsam hinterher.

„Das war ja eine bewegte Scene, die wir störten," forschte die Letztere.

„Ja," sagte das junge Mädchen, „ich war ergriffen; ich fühlte es so tief mit ihm, was es heißt, einsam u. ungeliebt durch die Welt zu gehen, ohne Heimath, ohne Familie, ohne ein einzig treues Herz.

„Paula, Du hast ihm in der Aufwallung des Mitleids doch nicht das Deine gegeben?" sagte die Gräfin und ihre Stimme bebte leicht.

„Nein," antwortete sie ruhig, „ich glaube, ich habe auch nicht das starke, freudige, liebreiche Herz, das er begehrt. Aber ich sagte ihm, daß ich wünschte, ich könnte ihm eine Heimath geben, und ich möchte Gott bitten um ein liebes Weib für ihn. Da küßte er in aufwallender Dankbarkeit meine Hand, und da kamest Du."

Die Gräfin athmete erleichtert auf; noch konnte sie Kielsky zurückhalten, sie mußte ihm mittheilen, daß Paula keine Heimath zu vergeben habe. Sie beschleunigte ihre Schritte und bald hatten sie die vorangehenden Herren erreicht.

„Ich muß Sie sprechen, Graf Kielsky, noch diesen Nachmittag," flüsterte sie.

Der Pole nickte bedeutsam, und in den Grauen Augen leuchtete es wie Siegesfreude. Hatte Paula vielleicht der Mutter Geständnisse gemacht, die Marie bestimmten, ihm zu helfen, oder — hatte er Mariens Stolz besiegt, war das schöne Weib zu ihm zurückgekehrt? —

Es begann kühler zu werden, und man öffnete Fenster und Jalousieen, um der frischen Luft den Eingang zu gestatten. „Jetzt wäre ein Ritt angenehm, sagte Schlettendorf, im Holze ist's prächtig, schattig und kühl in einer Viertelstunde sind wir im dichten Walde; wer hat Lust, mich zu begleiten?

Ich! riefen Alexander u. Paula wie aus einem Munde.

Gut, zwei sind also angeworben sagte der Graf, was meint Kielsky?

Ich weihe mich heute dem Dienste der Frau Gräfin sagte er lächelnd.

Nun, dann werden Sie zu Hause bleiben u. ihr helfen müssen den Theetisch zu arrangiren, sagte der Graf. Marie, meine sanfte Taube, besteigt niemals ein Pferd.

Paula ging hinauf, um ihr Reitkleid anzulegen, der Graf bestellte Pferde, und in einer Viertelstunde war die kleine Gesellschaft aufgesessen und trabte dahin.

Nun, Alexander, begann der Graf, Du hast mir gesagt, Du wolltest Dir meinen Rath erbitten, und wir wollten das beim Thee besprechen; ich bin aber neugierig, rück' heraus, damit, mein Junge!

Diesmal erglühte Paula nicht, alles Blut wich aus ihren Wangen und drängte sich zum Herzen, zu dem armen Herzen, das sein Todesurtheil hören sollte.

Ich habe, fing Alexander an, während sie athemlos lauschte, ein Anerbieten vom preußischem Hofe bekommen, als Attache der Gesandtschaft in Paris beizutreten. Ich habe, wie Du denken kannst, keine Schritte deshalb gethan; man hat es mir, wie gesagt, angeboten, höchst wahrscheinlich um der Familie Schlettendorf im Allgemeinen ein Zeichen des königlichen Angedenkens voll Huld und Gnade zu geben. Ich erkenne vollkommen die angenehme Stellung, die mir geboten wird; für einen Mann, einen jungen zumal, hat das Leben in Paris etwas sehr Lockendes; auch meine Mittel würden dazu ausreichen — und doch bin ich unentschlossen. Das freie ungebundene Leben, das ich in Thüringen auf meinen Gütern führe, finde ich dort nicht wieder. Hier bin ich mein eigener Herr, kenne keine anderen Rücksichten, als die gewöhnlichen der guten Gesellschaft, gehe um, mit wem es mir gefällt und lebe in der Welt, oder ziehe mich zurück, wie es mir eben Bedürfniß ist. Was rathst Du mir zu thun?"

Ich würde es annehmen, sagte der Graf entschieden. „Du bist als Attache viel ungebundener, als wenn du zum Beispiel Hofdienste nähmst, und beengt Dich das Verhältniß dennoch, nun, so ist es ja immer zu lösen und Du machst Dich wieder frei. Aber das freut mich doch, daß man Deiner gedacht hat; es ist ehrenvoll für Dich, Du darfst das so ohne alle triftigen Gründe nicht ablehnen.

Nein, nein, erwiederte der junge Mann, mich hält hier wahrlich nichts, ich habe keinen Grund zu bleiben.

Paula mischte sich nicht hinein, aber die schwarzen Augen leuchteten in glücklicher Zufriedenheit — frei war Alexander noch. Er durfte nie wissen, wie sie ihn liebte. O der Stolz der ist schlimm; aber er durfte auch keiner Andern angehören. Sieh, sagte sie u. hielt die Hand vor die Augen, um sie vor den Sonnenstrahlen zu schützen, ist das nicht ein Reiter, der um die Biegung kommt?

Ja, sagte Schlettendorf, und ein Forstmann scheint's, und wenn mich nicht meine Augen trügen, so ist's der alte Haldern. Aber dann kehre ich mit ihm um, Kinder, so schön es auch ist hier im Walde; der alte Mann darf den Weg nicht vergeblich gemacht haben. Guten Abend, Haldern! rief er dem Reiter zu, der ihnen jetzt näher war, „guten Abend! Der Besuch soll mir gelten, nicht wahr?"

Ja, rief der Ankommende freundlich, wollte mal nachsehen, ob Sie wieder da wären. Blitz, was wird das Mädel schön! sagte er, Paula zunickend, und da ist ja auch der Alexander! Nun aber, ich mache den Spazierritt mit, lassen Sie sich nicht stören.

Das wäre! rief Schlettendorf, nein, mein alter Freund, wir kehren mit Ihnen um; Sie sind eine Stunde unterwegs, das ist genug, und Marie würde doch auch zu sehr verkürzt, wenn Sie jetzt noch mit uns reiten wollten.

Ja, versetzte der freundliche alte Mann, und es thut mir doch auch wieder leid, wenn ich Ihren Ritt in der Abendkühle unterbrechen soll.

Wissen Sie was, sagte Schlettendorf, um Ihnen zu genügen begleite ich Sie, und die beiden jungen Leute setzen ihren Weg fort.

So ist's recht, sagte der alte Oberforstmeister Haldern, und nach wenig Minuten waren die beiden Männer den Blicken Paula's und Alexander's entschwunden. Die Beiden ritten schweigend neben einander her. Das Abendgold schimmerte durch die Bäume, und Pferd und Reiter warfen lange Schatten. Es war still im Holze und die Vögelein schlummerten schon. Aber die Grillen waren noch lebendig, und die Mücken tanzten in dem goldnen Schein, der sich durch die Bäume stahl, als wolle er nach den Beiden sehen.

„Mein Vater wird Sie sehr vermissen, begann endlich Paula, um die Stille zu unterbrechen, die wie ein Schlaftrunk ihren Stolz und den Hochmuth umnebelte, den sie Alexander so oft gezeigt. Der Papa liebt Sie wie sein eigenes Kind — mehr als sein Kind, sagte sie mit einer eifersüchtigen Regung.

Sie werden bald einen Stellvertreter für mich finden, Paula, erwiederte Alexander, und ein trübes Lächeln überflog seine freundlichen Züge, und wenn Sie dem Papa einen Schwiegersohn geben, wird er ihm leicht und gern den Platz in seiner Liebe einräumen, den ich besitze. Aber wenn aus alter Zeit sich noch eine Stelle in Ihrem Herzen findet, Paula, wo ein wenig Zuneigung für mich ist, die lassen Sie mir, und ich will zufrieden von dannen ziehen. Bitten Sie auch Kielsky, daß er mir das Plätzchen gönnt u. sich an dem ganzen reichen Herzen genügen läßt, das er errungen.

Was hat Graf Kielsky mit meinem Herzen zu thun? fragte Paula unwillig und stolz. „Ich schätze und achte ihn, er ist mir ein lieber Freund; aber über mein Herz disponire ich in allen Fällen selbst."

In Baden schloß man aus Ihrem Betragen, daß Sie disponirt hätten, erwiederte Alexander, und als ich Sie heute Morgen mit Graf Kielsky sah, da mußte ich natürlich glauben, man habe richtig vermuthet.

Die Welt ist sehr rasch in ihren Vermuthungen, entgegnete sie schnell, aber ich versichere Sie, Alexander, und sie sah ihn fest an mit dem leuchtenden Augen, er ist mein Freund und das wird er bleiben. Finden Sie es denn so auffallend, wenn das Mitleid mit dem einsamen Manne mich über die Schranken der gewöhnlichen Convenienz einen Augenblick hinausreißt und dies Gefühl mir Thränen und ihm einen Handkuß gestattet?"

„Sind Sie mitleidig?" fragte Alexander mit einem Anflug von Bitterkeit, „ich wußte es nicht, Sie haben es mir nie gezeigt." Doch plötzlich nahm er sich zusammen und sagte weich: „Aber Mitleid ist so schön, so göttlich, es verklärt das Weib zum Engel. O seien Sie einmal, einmal auch schön für mich, sagen Sie mir, daß es Ihnen weh thut, daß ich ohne Freude und ohne Liebe durch's Leben gehen soll!"

„Alexander, rief das schöne Mädchen bestürzt, „thun Sie denn das? Sind Sie denn nicht glücklich?" und sie erwiederte leise den Druck seiner Hand, die die ihre umfaßt hielt.

Nein sagte er, ich kann das Glück nicht erhaschen, und doch ist es mir so nah; o Paula- ich halte es in meiner Hand, lassen Sie es mir!

Paula zitterte an allen Gliedern, aber kein Laut entrang sich ihren Lippen. Alexan beugte sich vor; da scheute sein Pferd plötzlich vor einem Bettler, der im Grase gelegen hatte und unvorsichtig in die Höhe sprang. Es machte einen gewaltigen Satz, bäumte sich hoch auf und raste in wildem Laufe von dannen. Vergebens suchte Alexanders kräftige Hand es zu bändigen, es war nicht zum Stehen zu bringen. Paula hatte einen Schreckensruf ausgestoßen, aber sie verlor die Geistesgegenwart nicht, sie suchte ihm zu folgen. Da sah sie aus einem Seitenpfade plötzlich ihres Vaters alten Rentmeister treten, und sie rief ihm zu Um Gotteswillen, Herr Kirn, halten Sie das Pferd auf! Der alte Mann versuchte auf wirklich muthig, sich dem Thiere in den Weg zu stellen; das aber stutzte und wandte sich seitwärts und wollte auf dem engen Fußpfade weiter. Aber hier wucherten Farren und Himbeersträuche zu üppig; es verwickelte sich mit den Vorderfüßen, und Roß und Reiter schlugen kopfüber zu Boden. Paula sah ihn stürzen, und stieß einen schneidenden Weh laut aus. O mein Gott, mein Gott! nicht sterben, leben für mich! rief sie. Sie ließ sich vom Pferde gleiten und war im nächste Augenblicke an seiner Seite. Es kostete dem alten Kirn Mühe genug, ihn unter dem Pferde hervorzuarbeiten und Paula fern zu halten, die ihm durchaus hülfreiche Hand leisten wollte.

Alexander hatte die Augen geschlossen, aber aus dem blonden Haar drang Blut hervor und tropfte warm auf Paula's Hand, die seinen Kopf gestützt hielt. Er darf, er soll nicht sterben, rief sie leidenschaftlich, ich kann, kann ihn nicht lassen! Alexander, o mein Gott, sprich ein, nur noch einmal zu mir. Der Rentmeister Kirn war an Alexander's Seite niedergekniet und untersuchte mit zitternder Hand die Wunde. Beruhigen Sie sich doch, gnädige Comtesse, bat der alte Mann, der Puls geht so kräftig, die Wunde ist nichts als eine tiefe Schramme und der gnädige Herr scheint nur betäubt. Paula wäre dem Rentmeister beinahe um den Hals gefallen für die freudige Nachricht und wirklich schlug Alexander nach einigen Minuten die Augen auf. Sein erster Blick traf Paula, die über ihn gebeugt noch immer sein Haupt an ihrer Brust ruhen ließ.

Wie schön! flüsterte der junge Mann u. versuchte sich aufzurichten.

Wie fühlen Sie sich, Alexander? fragte Paula ängstlich, sind Sie noch sonst verletzt? Schmerzt Ihre Wunde? O besinnen Sie sich! bat sie, als er nicht antwortete u. seine Augen nur mit seltsamen Ausdrucke auf sie richtete.

Ja, ich besinne mich, ich weiß es," sagte er, o ich würde es noch hören, wenn ich im Grabe läge. Und das war kein Traum, das war Ihre Stimme, Paula. Weiter weiß ich nichts; aber sagen Sie es noch einmal.

Dunkles Erröthen überflog Paula's Gesicht. Der alte Kirn kniete ja noch immer im Grase neben Alexander. Aber er war ein freundlicher, discreter alter Mann, er sah, daß keine Gefahr da war und erhob sich. Er machte sich mit Alexanders Pferde zu thun, das noch immer an allen Gliedern zitterte, wiewohl es unverletzt war, u. führte es auf eine Lichtung.

Ich danke Gott, sagte sie leise, aber mit fester Stimme, daß er meinen Angstruf gehört hat, und ich nehme das Geschenk beglückt aus seiner Hand. — Sie leben und —

Und, sagte Alexander dringend, o bitte, sprechen Sie es aus: und —

Für mich! sagte sie, und die schwarzen Augen strahlten wie Sonnenschein, „für mich — Gott sei gepriesen!

Alexander jauchzte laut auf, er zog sie hinab und bedeckte den blühenden Mund und die lieben Augen mit seinen Küssen. Aber Paula machte sich los; o bitte, sagte sie, nun denke an Dich, kannst Du Dich aufrichten b Fühlst Du Dich nirgend verletzt?

Alexander sprang auf. „So kräftig, so frei, so leicht, ich glaube, ich könnte Dich bis in den Himmel tragen!"

Aber Paula beruhigte sich nicht, er mußte wieder niedersitzen, und sie trocknete mit ihrem feinen Tuche das Blut, das noch immer seine Schläfe netzte, und er legte den Kopf in ihren Schooß und betheuerte ihr, das sei der schönste Platz der Welt. Und den Liebenden verging die Zeit, sie merkten es nicht, obwohl ein Sternlein nach dem andern am tiefblauen Himmel erschien. Endlich weckte sie das Räuspern des alten Kirn, der erschien, um zu fragen, ob der Baron sich gestärkt und kräftig genug fühle, den Rückweg anzutreten. Es wird sehr dunkel, meinte er, die Feuchtigkeit im Grase könnte dem Hrn. Baron doch schaden bei der Kopfwunde, und wenn es Ihr Befinden erlaubt, so möchte ich zur Heimkehr rathen.

Ich danke Ihnen, lieber Kirn, für Ihre Sorge, ich bin ganz wohl, und so wollen wir denn den Rückweg antreten. Man ging auf den freien Platz, und die beiden jungen Leute bestiegen ihre Pferde. Kirn führte sie auf einem Nichtwege durch's Holz, damit sie am Saume desselben ihren Weg nehmen sollten, wo es heller und freier war, und empfahl sich dann.

Die Sterne funkelten in freundlichem Glanze, als wollten sie die Beiden grüßen, die so glückselig neben einander dahinzogen, sonst ja hätte es auch Niemand gesehen. Es war so still, kein Blatt rührte sich, kein Laut erscholl. Im Grase leuchteten die Glühwürmchen und erhoben sich dann und wann und schwebten in das Dickicht des Waldes. Die Beiden sprachen nicht mehr; aber in ihren Herzen da flüsterten tausend Stimmen von ihrem Glück. und die Liebe glänzte darin wie ein strahlender Stern. — Ich Schlosse waren schon die Lichter angezündet, und als sie auf den Hof ritten, kam der Graf die steinernen Stufen herunter.

Wie spät! sagte er mit einem Anfalle von Verdrießlichkeit, die Mama hat sich geängstigt.

Gottlob umsonst, sagte Paula, aber sie hätte leicht Grund haben können; Alexander hat einen bösen Sturz gethan.

Der Graf trat erschrocken heran. Alexander, mein Junge was machst Du für Streiche, ist es wirklich ganz gut abgegangen?

Ganz gut, sagte der junge Mann und sprang leicht vom Pferde, ich kann thun, was Sie wollen, nur keine zusammenhängende Erzählung geben. Paula war mit Hülfe der Bedienten auch abgestiegen und ging mit dem Grafen die Treppe hinauf.

Nun Gottlob, daß Ihr da seid! Wie gesagt, die Mama hatte allerlei Ahnungen.

Glückliche Papa? fragte Paula, auf dem Hausflur stehen bleibend, u. faßte seine beiden Hände, dann haben sie nicht gelogen. Ich bin so, ach so glückselig! ich kann's nicht auf dem Herzen behalten, Du mußt es gleich wissen: ich bin Alexander'a Braut geworden!

Der Tausend! rief der Graf; aber ein heller Freudenschein glänzte auf seinem Gesichte. Nun, dafür segne Euch Gott, Kinder daß Ihr meine alten Tage so froh macht." Und er zog sie in das nächste Zimmer und herzte sein Töchterlein und schüttelte Alexander die Hand. Ich freue mich, Paula, daß die Liebe zu Alexander über den Hochmuth gesiegt hat, den Du dem reichen Erben schuldig zu sein glaubtest, lachte der Graf.

Was ist denn das? forschte Alexander.

Das erzähle ich Dir morgen," sagte Paula, nun komm zu Mama, mein Glück ist ein stilles nur bei Dir, hier muß ich reden davon.

Der Graf öffnete die Thür. Marie, rief er, Du hast doch geahnt —

Was was? rief sie, was ist mit Paula geschehen?

Sie ist Alexander's Braut geworden! rief der Graf mit froher Stimme und zog die Beiden nach sich. Marie schlug die Hände zusammen und blickte stumm und dankbar die jungen Leute an, die freudeleuchtend vor ihr standen. Noch einmal war sie gerettet vor fremder Schuld und ihr bedrängtes Herz stammelte ein heißes Dankgebet, und ihre Augen strömten über, als sie Paula an die geängstete Brust zog. Kielsky trat hinzu, er reichte dem jungen Mädchen die Hand und sagte ihr einen Glückwunsch. Er trug die Nachricht ziemlich ruhig; das Gespräch mit Marie hatte den Glanz bedeutend vermindert, der Paula umstrahlt hatte.

Als Paula am Abend auf ihr Zimmer kam, da schien der Mond so klar und rein wie gestern, wo sie vergebens nach Ruhe gerungen hatte. Sie trat an's Fenster; da lag das Dörfchen still und friedlich. Da unten wohnt wohl der Frieden, flüsterte sie, aber hier, und sie legte die Hand auf's Herz, hier wohnt das Glück; o Gott, behüte Du es!

Kielsky weilte nur noch wenige Tage in Schlettendorf, wie auch der Graf in ihn drang, zu bleiben. Es war hier nichts mehr was ihn fesselte; Paula war für ihn verloren, und Marie blieb eine treue Frau, Kielsky erkaufte sich eine Gunstbezeug nicht mit Gewalt. Als er fort war, da seufzte Marie erleichtert auf; er hatte Abschied genommen und sie hoffte für immer.

Dreimal hatten die Kastanien in Schlettendorf geblüht, und wie die Tage auch kamen und gingen, was sie brachten an Lust und Weh, Kielsky kehrte nicht wieder, so daß Marie die Erinnerung an sein plötzliches Erscheinen kaum mehr beängstigte, als das Andenken an einen schweren bösen Traum, dem wir glücklich durch das Erwachen entrinnen. Wohl flossen in dunkler Nacht oft noch ihre Thränen, aber sie waren nicht bitter, wie die Verzweiflung sie weint, und Angst vor neuer Schuld und kommendem Unglück; es war die Klage um das verlorne Paradies des Herzens, um das Heiligthum der Liebe. Aber die heraufsteigende Sonne warf ihre Strahlen nicht allein in ihr stilles Gemach, der goldene Schein zog auch in das still betrübte Herz, er trocknete die Thränen auf ihrer Wange und rief ein Lächeln auf ihre Lippen. Die Thränen gehören der Nacht, der dunkeln, schweigenden; der Tag mit seiner Helle und seinem lauten Jubel versteht sie nicht, er macht tausend Ansprüche an das Herz und die Pflichten der Menschen, und Marie erfüllte die ihrigen um so eifriger u. ängstlicher, je öfter sie sich sagte, daß sie der Liebe ihres Gatten nicht in dem Maße werth sei, wie er es glaubte. Dieser Sommer versprach den Bewohnern des Schlosses Schlettendorf ein frühliches, lebendiges Leben, denn Paula war heimgekehrt mit ihrem Manne und in ihren Armen ruhete ein schönes, liebes, kleines Kind. „Es ist ein Knabe," sagte sie, und in den freudeleuchtenden Augen glänzte es wie Stolz, als sie es dem Grafen hinreichte, und sieh nur, wie es Alexander's Ebenbild ist; das Herz dazu wird Gott ihm geben. Der Graf wurde ganz jung in dem Glück seiner Kinder, denn Paula war wie immer das belebende, erheiternde Element. Sie duldete keine Betrübniß, kein Sichsenken in vergangenes Weh, die Thränen mußten getrocknet, der Schmerz gelindert, die Noth erleichtert werden, wenn es nur irgend ging. Sie, das verwöhnte Kind des Glückes, sie liebte die Freude, und sie ergoß den Sonnenschein der Zufriedenheit so gern auch über fremde Herzen. Darum auch liebten sie die Armen und Betrübten der Gegend, denen sie oft ein rettender und helfender Engel gewesen war, und ihre Rückkehr nach Schlettendorf war ein Freudenfest, nicht allein für die Bewohner des Schlosses, sondern auch für die in den ärmlichen Hütten dort unten im Thale. Paula war mit ihrem Mann nach einem kurzen, aber seligen Brautstande nach Paris gegangen. Die junge Frau sollte an der Seite und unter dem Schutze ihres Gemahls den Glanz des Pariser Lebens, den Mittelpunkt der Mode und des Luxus, der verfeinerten Genüsse des geistigen Lebens kennen lernen. Und Paula's junger, frischer Geist nahm schnell und gern die neuen Eindrücke in sich auf, die ihren Sinn für Kunst und Wissen forderte und ihr geistiges Auge schärfte für das Gute und Wahre. Sie war unberührt geblieben von dem Leichtsinn und der Eitelkeit, die in der bunten, glänzenden Welt an uns vorüberstreifen mit gewinnendem Lächeln; die tiefe, reine Liebe zu ihrem Gatten schütze sie davor. O solch ein großes, heiliges Gefühl ist ein mächtiger Halt; er trägt seinen göttlichen Ursprung in sich, und hebt den Geist empor hoch über die kleinen und kleinlichen Rücksichten des Lebens, und läßt tief unten die Versuchung in ihrem lockenden Gewande. Nachdem Paula drei Jahre lang das glänzende Leben an der Seite ihres Mannes gekostet und nachdem ihr Glück seine Vollendung erreicht hatte durch die Geburt eines schönen kräftigen Knaben, der ihres Gatten verjüngtes Ebenbild war, erwachte die Sehnsucht in ihrem Herzen nach dem Vaterhause. Sie wollte den Eltern ihr liebliches Kind zeigen, sie wollte wieder einen Frühling sehen auf heimatlichen Bergen, und Alexander, der sich ebenfalls sehnte, einen Sommer in lieber, langgewohnter Freiheit und Zwanglosigkeit in Schlettendorf zu verleben, hatte bis zum Herbste Urlaub bekommen. Der Graf und Marie empfingen sie mit offenen Armen und zärtlicher Freude. Der Enkel, dies schönste Geschenk, was Paula ihm mitbrachte, erfüllte des Grafen Herz mit Stolz und Hoffnung, und Marie war, wie Paula, versicherte, das liebreichste jugendlichste Großmütterchen, was man sehen konnte.

Es war an einem herrlichen Juniabend, als die Gräfin einen Spaziergang durch den Park und die angrenzenden Felder machte, die sich auf dem Abhange des Berges bis in's Thal hinabzogen. Der Graf und Alexander waren spazieren geritten, und Paula saß bei ihrem Kinde, was entkleidet und zur Ruhe gebracht werden sollte. Marie war allein, und die Stille um sie her auf Feld und Flur that ihr wohl. Ihr Herz war nicht heiter, aber es war ergeben und ruhig und es lag ein Frieden darin, der mit der Natur übereinstimmte, die sie umgab. Lange Reue und demüthig getragenes Leid machten sie zwar nicht schuldlos, aber es läuterte ihr Herz und gab ihr das Bewußtsein von der vergebenden Liebe Gottes. Marie hatte den Park hinter sich gelassen und trat eben hinaus in die grünenden Saatfelder, als sie einen Bauerknaben gewahrte, der auf dem schmalen Feldwege mit eiligen Schritten daher kam. Der Knabe schien ängstlich oder befangen; denn er blickte sich zuweilen mißtrauisch um und beschleunigte seinen Lauf, sobald er die Gräfin erblickte.

„Guten Abend, Ew. Gnaden!" sagte er, dicht an Marie herantretend, mit halbleiser Stimme, obgleich weit und breit Niemand zu sehen war, ich soll diesen Brief an Ew. Gnaden abgeben; aber nur an Sie und ganz allein, daß kein Mensch dabei ist, wenn sie ihn lesen, sagt der fremde Herr, der bei uns in der Mühle ist Ich soll zwölf Kreuzer erhalten, wenn ich's klug angefangen habe. Nicht wahr, Ew. Gnaden werden mir bezeugen, daß Sie ganz allein waren?"

Marie streckte mechanisch die Hand aus nach dem Briefe; Todesangst legte sich über ihr Herz, und der erste Blick auf die feinen Schriftzüge, obwohl sie dieselben seit Jahren nicht gesehen hatte, überzeugte sie, daß ihre Furcht keine thörichte gewesen sei. Sie riß hastig das dünne Blättchen auseinander und überflog die wenigen Zeilen, die es enthielt.

Es ist gut, sagte sie mit erstickender Stimme, sage das dem Herrn, und sie wandte sich zum Gehen.

Das sagte ich gleich, antwortete der Junge, wenn die gnädige Gräfin einem Menschen helfen kann, die thut es gewiß, obgleich der Herr gar nicht arm aussieht.

Marie nickte schweigend und ging — ach, wie verändert! Wohin war der Frieden gefloben, der mühsam errungene, der wie ein flüchtiger, später Sonnenstrahl ihr Herz einen Augenblick erleuchtet hatte? — Sie ging gedankenschwer und voll banger Sorge; der Brief war von Kielsky und enthielt nur wenige Worte.

[Fortsetzung folgt.)

Ein vor Kurzem in New York verstorbener Geizhals vermachte sein auf $400,000 abgeschätztes Vermögen an die Ver. Staaten, um zur Tilgung der nationalen Schuld verwendet zu werden. Drei Nichten und ein Neffe, welche in einem Tenement Hause in Brooklyn leben, wollen das Testament bestreiten.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

in vierteljährlicher Vorausbezahlung	$ 0.75
in halbjährlicher „ „	$ 1.50
in jährlicher „ „	$ 3.00
in Specie oder das Equivalent in Currency.	
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	$ 0.50
„ „ bis 10 „	$ 1.00
„ „ bis 20 „	$ 2.00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion, Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency postfrei uns zuzusenden.

Der Herausgeber.

☞ Unsere Houstoner Abonnenten, welchen wir Rechnung zuschicken, ersuchen wir gefälligst den Betrag Herrn G. Loeffler zu zahlen. Die Expedition.

Texas.

Auskunft für Emigranten.

Der Houston Telegraph sagt: Wir empfangen fortwährend Briefe von Leuten, welche ihren Wohnsitz verlassen wollen und über Texas, dessen Boden, Klima, Producte, den Preis des Landes und über andere Gegenstände sich erkundigen. Wir schlagen daher vor, diese Fragen so gründlich zu beantworten, als unser Raum es erlaubt. (A. d. R. Da dieselben Fragen auch uns schon oft in Briefen gestellt worden sind, so glauben wir mit der Uebersetzung des betreffenden Artikels des Telegraph sowohl diesen Fragestellern, wie auch manchen unserer Abonnenten einen Dienst zu leisten, welche auswärtige Bekannte über die Verhältnisse unseres Staates zu benachrichtigen wünschen.)

Flächeninhalt.

Der Theil von Texas, welcher in Counties ausgelegt ist, umfaßt ein Territorium von 196,279 Quadratmeilen und man schätzt, daß das Territorium, welches nicht in Counties ausgelegt ist, ferner 72,000 Quadratmeilen enthält, welches zusammen 268,684 Quadratmeilen macht. In der Beschreibung des Staates werden wir uns nur auf die organisirten Counties beschränken. Andere Theile des Landes können in späteren Zeiten für Bergwerke und Ackerbau werthvoll werden, aber gegenwärtig benutzen die Comanches und andere Indianerstämme dieses Territorium als Jagdgrund.

Eintheilung.

Texas zerfällt seiner natürlichen Beschaffenheit nach in zwei Hauptabtheilungen. Ohngefähr der vierte Theil seiner Oberfläche begreift die sogenannte Küstenregion unter sich eine drei bis vierfache Reihe von Counties, welche längs dem Golf von Mexiko sich erstreckt. Wenn man über dieses Flachland hinausgekommen ist, so trifft man auf ein mehr wellenförmiges Land, namentlich gegen Westen hin, wo die Hügel schon eine bedeutende Höhe erreichen und uneigentlich „Gebirge hier genannt werden.

Producte.

Einige Producte sind allen Theilen des Landes eigen. Unter diesen sind Mais, Bataten, Kartoffeln alle Arten von Küchengewächsen, Pfirsiche, Pflaumen, Trauben Baumwolle, Ramie, Tabak, Sorghum, Besenkorn, Castorbohne, Erbsen, Bohnen und viele Arten Körnerfrüchte und Hirse.

Kein Land der Erde bietet den Emigranten solche Vortheile. Es sind ohngefähr 130 organisirte Counties im Staate und man wird kaum eine Nachbarschaft im Staat finden, in welcher uncultivirtes Land nicht für 25 Cents bis zu $3 gekauft werden kann und mit Verbesserungen versehenes für $5 bis $10, je nachdem die Lage und die Verbesserungen sind.

Die meisten, welche Texas als ihre Heimath suchen, beabsichtigen ihren Lebensunterhalt aus der Bearbeitung des Bodens zu gewinnen. Diese Leute sind auf der richtigen Spur. Hier kann man gutes Land in jeder beliebigen Menge zu annehmbaren Preisen erwerben; hier sind die Lebensmittel in Menge vorhanden und ausnehmend wohlfeil; hier werden Tausende von Ochsen nur der Häute und des Fettes wegen geschlachtet und das Fleisch ist deßhalb wohlfeil. Während des nächsten Herbstes und Winters wird der Mais im Ueberfluß vorhanden und wohlfeil sein, sage 50 Cents der Bushel.

Gesundheit und Gesellschaft.

Leute, welche in niedrigem flachen Lande sich ansiedeln und Bachwasser gebrauchen, sind Wechselfiebern unterworfen, und in den Küstenstädten erscheint zu Zeiten das gelbe Fieber; aber überhaupt ist Texas ein ausgezeichnet gesunder Staat. Die hügeligen Gegenden des Westens können rücksichtlich der Gesundheit von keinem Lande unseres Continentes übertroffen werden. Leute welche Cisternenwasser trinken, können in jedem Theile unseres Staates gesund bleiben.

Hinsichtlich des gesellschaftlichen Lebens bemerken wir, daß die großen Städte schöne katholische und die verschiedenen protestantischen Kirchen haben und daß kaum eine Nachbarschaft von einiger Bedeutung im Lande ist, die nicht ihre Kirche und ihren Prediger hat, sowie ein Schulhaus. Die nächste Legislatur wird ein öffentliches Freischulensystem für das ganze Volk einführen. Die Texaner sind ein lesendes und unterrichtetes Volk, das eine ungeheure Menge von Zeitschriften aus allen Theilen der Welt hält und über Hundert im Staate herausgegebene Zeitungen unterstützt.

Die Wahl eines Platzes.

Der Einwanderer, welcher nach Texas kommt, hat bei sich bestimmt, welchen Geschäftszweig er betreiben will. Wenn er Mais oder Baumwolle bauen will, so kann er dieß in irgend einem Theile des Staates thun. Dieses Jahr ist in dem nördlichen Theile des Staates sowie am Rio Grande, im Südwesten, Baumwolle in großer Ausdehnung gepflanzt worden. Wenn keine Unfälle stattfinden, so erntet man auf Bottomland gewöhnlich beinahe einen Ballen auf dem Acker und auf höher liegendem Lande einen halben Ballen. Maschinen zum Reinigen und Pressen der Baumwolle sind in allen Theilen des Staates errichtet und wenn der Preis der Baumwolle sich auf seiner jetzigen Höhe erhält, so ist die Zeit nicht mehr fern, wo Texas jährlich eine Million Ballen produciren wird.

Mais gedeiht überall im Staate und bringt von 10 bis 50 Bushel auf dem Acker, je nach der Güte des Landes, und nach der Gunst des Wetters und der Art der Bearbeitung des Bodens.

Das chinesische Zuckerrohr bringt überall im Staate zwei reiche Ernten bei einmaligem Pflanzen.

Das Futter welches man von den Blättern des Mais, dem chinesischen Zuckerrohr und dem Crab-Gras, das von selbst nach der Ernte des Maises auf den Ackern wächst machen kann, wird zur Winterfütterung der Zugthiere und Milchkühe benutzt. Neben diesem Anbau kann auch überall Besenkorn gebaut werden. Die Besenmanufactur zieht jetzt die Aufmerksamkeit auf sich und kann vielleicht ein gewinnreicher Erwerbszweig des Staates werden.

Einige Mühlen für Castoröl sind bereits im Staate errichtet worden und die Castorbohne wächst beinahe wild in allen Theilen des Staates.

Ueberall können Erbsen, Bohnen, Kartoffeln und Melonen mit dem besten Erfolge gezogen werden.

Viehzucht.

Wenn man die dicht bewaldeten Theile von Ostexas ausnimmt, so ist beinahe der ganze Staat bewunderungswürdig für Viehzucht geeignet. Wahr ist, daß in dichter besiedelten Gegenden die früher bestandenen Grasarten durch die übergroßen Viehheerden vertilgt worden, aber andere Grasarten entstehen an deren Stelle. Rindvieh, Pferde und Maulthiere können mit Vortheil beinahe überall an der Küste gezogen werden. Dasselbe kann man von den Schweinen sagen. Schafe gedeihen auf den sandigen Inseln an der Küste, oder auf dem wellenförmigen Innern des Landes. Auf niedrigem schwarzen Lande kommen sie nicht gut fort.

Die Küstenregion.

Von dem Sabine-Fluß bis zum Rio-Grande bespült der Golf eine Küstenstrecke unseres Staates, die 500 bis 600 Meilen lang ist und an den Baien und Flüssen befinden sich ungeheure Strecken Landes, die für die Cultur geeignet sind. Die Gewässer sind reich an den besten Sorten von Fischen, Austern, Schildkröten, Krebsen u. s. w. und die Waldbäume sind mit traubentragenden Weinstöcken bedeckt, von welchen jährlich Millionen Gallonen von Wein gemacht werden können.

Innerhalb des Gürtels der an der Küste gelegenen Counties ist die Baumwolle einigermaßen den Zerstörungen einer Raupe ausgesetzt; aber in allen diesen Counties kann das bandartige Zuckerrohr mit Vortheil gezogen werden. In früheren Jahren wurde in den Counties Brazoria, Wharton, Matagorda und Jackson eine große Menge Zucker fabrizirt. Die Cultur des Zuckerrohrs ist sehr gewinnreich und wird ohne Zweifel mit der Zeit sich über alle Theile von Texas verbreiten, die wir als die Küstenregion bezeichnet haben. In dieser Gegend bringen auch die Feigen einen reichlichen Ertrag.

Unser Staat ist besser mit Wald versehen, als die Prairiestaaten des Nordwestens. In einem großen Theile des Staates ist hinreichend Holz zu allen Zwecken vorhanden. Wo es selten ist wird mit Hecken eingezäunt. Im nördlichen Theile des Staates gebraucht man dazu das stachelige Bois d'Arc, in den Küstengegenden die Alabama und Cherokee Rose. In manchen Theilen des Landes, wo Holz rar ist liefern Steine reichliches Material zum Einhegen der Felder. In solchen Gegenden kann indeß auch Holz in kurzer Zeit gezogen werden, welches allen nöthigen Zwecken entspricht.

Regenmangel.

Einige Theile sind der Trockenheit und dem Wassermangel unterworfen. Westlich vom Colorado Fluß kommt dieß öfters vor. Ein guter Farmer, der sein Land im Winter tief umpflügt und frühe pflanzt, macht fast immer eine Ernte. Wenn auf seichtes Pflügen viel trocknes Wetter folgt, so wird wenig geerntet werden. Dieß ist auf den Anbau des Maises zu beziehen; aber um eine gute Baumwollernte zu machen ist das Wetter kaum irgend einmal zu trocken und Baumwolle kann man vom Februar an bis Mitte Mai pflanzen, wo sie dann noch immer hinreichende Zeit zum Reifen hat. In Texas leidet die Baumwolle öfter durch zu vielen wie durch zu wenigen Regen.

Wasser für den Hausgebrauch kann man durch Brunnengraben fast überall finden. Das beste und gesündeste Wasser ist das in Cisternen aufbewahrte Regenwasser. Dieses Wasser kann man überall haben, wenn man die nöthigen Vorrichtungen trifft.

In einigen Gegenden wird bei lang anhaltender Trockenheit das Wasser für die Viehheerden selten. Hinreichendes Wasser zu diesem Zwecke kann man indeß überall haben, wenn man an Wasserrinnen durch errichtete Dämme Pfühle bildet. Wer dieß niemals versucht hat, wird erstaunen, wenn er sieht, wie leicht in dieser Weise Teiche angelegt werden können, die beständig Wasser enthalten.

[Fortsetzung folgt.]

Amerikanisches.

Der Botschaft des Gouverneurs H. H. Haight von Californien, von welcher uns durch den Staatsdrucker, Herrn D. W. Galwicks freundlichst ein Exemplar zugesendet worden ist, entnehmen wir folgende interessante Bruchstücke:

„National Angelegenheiten: Das Resultat der letzten Wahl in diesem Staate war die Niederlage der politischen Organisation, welcher wir die Lasten des Protektiv-Systems, des uninuswechselbaren Papiergeldes, das von Herrn Webster als „das größte aller politischen Uebel" dingestellt wird, der Militär-Prozesse und der verschiedenen Versuche verdanken, die Constitution der Ver. Staaten bei Seite zu setzen, oder sie so zu verändern, daß ihr ursprünglicher Geist verschwindet, die Rechte der Staaten umzustürzen u. unbeschränkte Gewalt auf die federale Gesetzgebung zu concentriren.

Es läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die pacifischen Staaten vereint zu Gunsten von Freihandel, gemünztem Gelde und dem ausschließlichen Rechte eines jeden Staates sein werden, seine eigenen Angelegenheiten zu reguliren, und daß sie mit Beharrlichkeit sich allen Versuchen entgegensetzen werden, die Grenzsteine der Constitution zu zerstören u. den federalen Congreß mit absoluter Autorität zu bekleiden.

Die constitutionelle Partei triumphirt hier, und ihr Triumph in der ganzen Union wird nicht lange auf sich warten lassen. Er kann jedoch nicht durch irgend welche unwürdige politische Mittel, durch Hintansetzung von Prinzip, durch Compromiß mit offenbar irrthümlichen Ansichten, oder dadurch gefördert werden, daß Betrug oder Verschwendung in der Gesetzgebung gut geheißen wird.

Absoluter und unbedingter Freihandel, die Zahlung der öffentlichen Schuld in Gold u. Silber, was allein Geld ist, eine strenge Herstellung der constitutionellen Befugnisse, lokale Selstregierung, was nur ein anderer Name für Freiheit ist, Widerstand gegen alle Centralisationsversuche und gegen alle Anstrengungen, eine knechtische und heidnische Bevölkerung mit politischer Gewalt zu bekleiden, eine gerechte Berücksichtigung des Wohles und der Interessen der industriellen Klassen, und eine reine Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten — die Grundsätze u. diese Politik werden allein genannten Erfolg verdienen und herbeiführen."

„Einwanderung" Wir brauchen Bevölkerung — keine Race die uns untergeordnet, heidnisch in Bezug auf Religion ist, von freien Institutionen nichts weiß und nicht im Stande ist, an denselben Theil zu nehmen, ohne die Existenz dieser Institutionen selbst in Gefahr zu bringen — wir brauchen im Gegentheil Einwanderer von verwandten Racen, welche ein gleichartiges Element bilden und sich mit ihren Familien permanent auf diesen Boden niederlassen; Leute, welche zu gleichem Antheil an unseren politischen Privilegien zugelassen werden können und im Stande sind, allen Verbindlichkeiten nachzukommen, die den Bürgern unter einer republikanischen Regierungsform auferlegt sind. Was wir am meisten in Californien brauchen, ist eine Bevölkerung von Landbauern aus Deutschland und anderen europäischen Staaten, welche an den Weinbau und andere Branchen der Agricultur gewöhnt sind, für welche unser Klima und Boden sich so vorzüglich eigne. Wir haben Millionen Acres öffentlicher Ländereien in den Gebirgen und Thälern, an der Küste und im Inneren, welche für Ankauf und Ansiedlung zu mäßigen Preisen bereit liegen, und ein Klima, wie es im Ganzen genommen, nicht gleichmäßiger, freundlicher und gesünder auf der Erde gefunden werden kann. Für gewisse Zweige der Landwirthschaft, besonders für das Erzeugen von roher Seide und die Traubenzucht, kann kein Klima oder Land günstiger sein; aber wir brauchen eine Bevölkerung von Landwirthen, um unsere Resourcen in dieser Richtung zu entwickeln, und ebenso brauchen wir eine Einwanderung von östlichen und europäischen Handwerkern und Arbeitern. Es herrscht der allgemeine Wunsch, daß Maßregeln ergriffen werden, die keine verschwenderischen Ausgaben verursachen, um um dieses Ziel zu erreichen.

Das Volk dieses Staates hat so oft und so ausdrücklich seinen Unwillen gegen die Importation chinesischer Arbeiter ausgesprochen, daß seine Vertreter ohne Zweifel keine legitimen Mittel unversucht lassen werden, um den Volkswillen in dieser Beziehung in Ausführung zu bringen. Ebenso ist es von der größten Wichtigkeit, daß dem infamen Geschäfte, chinesische Frauen den Hunderten nach für die niedrigsten Zwecke zu importiren, sofort durch die energischen Mittel gesteuert werde.

Ich beabsichtige nicht, die Besprechung über chinesische Einwanderung von oeconomischen, moralischen oder politischen Standpunkte aus zu erneuern, denn es ist nutzlos, über eine Frage zu discutiren, in Bezug auf welche die öffentliche Meinung hier beinahe übereinstimmend ist. Die Legislatur hat ohne Zweifel die Befugniß, solche Bestimmungen zu treffen, welche das Volk des Staates gegen den Strom von Schmutz und Prostitution schützen, der während der letzten zwölf Monate aus Asien hereingebrochen ist, und welche zu gleicher Zeit die Arbeiterklasse des Staates gegen die Importation einer Race schützen, deren knechtische Concurrenz direkt darauf hinstrebt, Arbeit billig zu machen und zu erniedrigen.

Washington 16. März. Die radikalen Mitglieder des Reconstructions-Comites haben sich entschieden, daß sie nicht ehe gegen Tennessee verfahren werden, bis der Senat über die Georgia Bill entschieden hat, wodurch die Frage entschieden werde, ob der Congreß in die Angelegenheiten von Staaten eingreifen werde, die schon zur Repräsentation zugelassen sind.

Das Comite des Hauses für Erziehung und Arbeit wird morgen die Bill von Burbidi vornehmen, welche die Importation von Arbeitern nach den Vereinigten Staaten regulirt. Diese Bill bezieht sich hauptsächlich auf die nach jetziger Methode betriebene Einfuhr von Chinesen nach Californien und den südlichen Staaten.

Texas.

Durch Privatnachricht erfahren wir, daß die Aufnahme des Staates Texas auch im V. St. Senate erfolgt ist.

Der Seguin Argus vom 26. März sagt: „Wir freuen uns die bekannten Gesichter unserer alten Freunde und früheren Mitbürger, Moses, William und John George und George Wilker jr. zu begrüßen, welche grade von Missouri, ihrer neuen Heimath, kommen. Sie beabsichtigen hier Viehheerden einzukaufen und sie nach Kansas und dem westlichen Markte zu treiben.

In derselben Nummer bringt der Argus folgende Anzeige: „An Alle die es angeht. — Alle Personen werden hierdurch gewarnt irgend Thiere meiner Heerden die den Brand H. J. B. an der einen Seite und D. C. R. an der anderen Seite haben, aufzutreiben, oder auf irgend eine Weise sich damit zu besassen, ohne daß sie eine geschriebene Vollmacht von mir haben; widrigenfalls werde ich sie nach der Strenge des betreffenden Gesetzes verfolgen. George Hibdon".

Die erste große landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung unseres Staates, wird in Houston vom 17. bis 20 Mai stattfinden. Die ausgesetzten Preise sind sehr liberal und für die zur Ausstellung gebrachten Gegenstände, einschließlich der Thiere sind die erforderlichen Lokale hergerichtet und selbst eine Dampfmaschine mit Zubehör wird zur Stelle sein, zur Benutzung der Aussteller, die ihre Maschinen in praktischer Operation zeigen wollen. Es wäre zu wünschen, daß aus allen Theilen unseres Staates die ausgezeichnetsten Produkte unserer Landwirthschaft und Gewerbe auf dieser ersten großen Ausstellung repräsentirt würden.

Der Houston Telegraph erfährt durch Privatnachricht, daß man beim Abgraben der hohen Brazos-Ufers bei Calvert, um daselbst eine Ferry anzulegen, auf ein Steinkohlenbett gestoßen sei, welches von guter Qualität und unerschöpflicher Quantität sein soll.

Indianola 19. März. Das Bulletin berichtet, daß beinahe jedes Dampfschiff welches von Neu-Orleans kommt eine Ladung Eisen für die Indianola Eisenbahn bringt. Der Bau der Bahn geht schnell voran und die Brücke über den Chocolate wird schnell vollendet sein, sobald der Rest des nöthigen Bauholzes angekommen ist.

Die Stadt Indianola, dehnt ihre Grenzen aus. Ein Spaziergang durch unsere Straßen wird Jeden überzeugen, daß wir sowohl an Ausdehnung unserer Stadt, wie unseres Handels gewinnen. Von jeder Seite lachen uns neue Häuser an und wir freuen uns zu bemerken, daß dabei auch die Kirchen nicht vergessen sind.

Der Scheriff von Matagorda County brachte am 13. März einen Neger in unser Countygefängniß der einen anderen Neger ermordet hatte.

In Lampasas fiel der Thermometer in der Nacht des 11ten bis auf 13 Grade F. Es gab auf stehenden Wässern Eis von 3 bis 4 Zoll Dicke und wurden durch den scharfen Frost die Pfirsichbäume derart mitgenommen, daß alle Hoffnung auf eine Pfirsichernte in der Gegend verloren ist.

Zerstörung der Turnhalle in Houston. Am 18. März Nachmittags 5 Uhr brach in der Turnhalle zu Houston, Texas, ein Feuer aus, welches dieselbe gänzlich zerstörte. Der Turnverein und mit ihm die Deutschen Houstons haben nicht nur den totalen Verlust der schönen Turnhalle sondern auch deren sämmtliche Einrichtung mit Vereins-Schriften und Urkunden, Fahnen und anderer nicht mehr zu ersetzender Gegenstände zu beklagen. Gegen letzteren Verlust ist wohl der in Geldwerth anzugebende, auf etwa 6000 geschätzte Verlust, der überdies noch durch $4000 Versicherung gedeckt ist, kaum in Anschlag zu bringen.

Der Houston Telegraph sagt, daß seit einigen Tagen die Kleinverkäufer von Branntwein ihren Kunden Silbergeld auf Papiergeld herausgegeben, und daß jetzt plötzlich viele Leute durstig geworden sind, einen Trunk sich geben lassen und mit Silber in der Tasche aus der Schenke zurückkehren.

Der Anderson Gladiator vom 12. d. M. sagt: Nach eingezogenen Erkundigungen kostet der Mais zu Anderson $1,75 der Bushel. Nichtdestoweniger haben manche unserer Pflanzer ausschließlich Baumwolle gepflanzt und in unserer Gegend wird dieses Jahr weniger Mais gebaut werden wie voriges Jahr.

Gen. W. Reynolds ist jetzt der Local Editor des Austin State Journal.

In Richmond hat ein unternehmender Freigelassener schon seit zwei Jahren eine Sassafras Oelmühle im Gang. Er hat eine Dampfmaschine und die geeigneten Maschinen um die Wurzeln zu mählen, und macht dabei ein gutes Geschäft. Ein Farmer der ein werthloses Stück Land unterhalb der Stadt eignet, hat durch den Verkauf von Sassafras Wurzeln $25 von jedem Acker seines Landes gelöst.

In Gonzales County ist eine gewinnreiche Castoröl Mühle in Thätigkeit, welche einen sehr guten Artikel liefert und den Eigenthümern einen guten Gewinn abwirft.

In Seguin befindet sich eine sehr einträgliche Besenfabrik, welche weit bessere Besen liefert, als die aus dem Bankerlande importirten. Vielleicht wächst in keinem Lande der Welt besseres und reichlicheres Besenkorn, wie in Texas und es ist eine Schmach, daß wir noch würdliche Besenfabriken füttern und fett machen.

Europa.

Das ökumenische Concil und die katholischen Mächte.

Die Regierungen der katholischen Staaten scheinen es für an der Zeit zu erachten, aus der zuwartenden Haltung, welche sie bisher dem Concil gegenüber beobachtet hatten, herauszutreten. So hat der österreichische Reichskanzler, Graf Beust, durch eine Note, welche er betreffs des Syllabus an den Vertreter Oesterreichs in Rom, den Grafen Trautmannsdorf, gerichtet hat die Curie gewarnt, daß sie wohl bedenken möge, was sie unternehme, wenn sie darauf hinarbeite, daß das Concil den Syllabus als oberstes Gesetz der Kirche proclamire; die österreichische Regierung wünsche zwar Conflikte zwischen dem Staat und der Kirche zu vermeiden, aber sie sei fest entschlossen, keine Uebergriffe der Letztere zu dulden und sich der Geltendmachung von Entscheidungen zu widersetzen, die den Frieden und die Rechtsordnung der bürgerlichen Gesellschaft zu stören vermöchten.

[N. Y. St. Ztg.]

Paris, 9. März. Es heißt, daß andere katholische Mächte dasselbe Verlangen, wie Frankreich stellen werden, daß nämlich Spezialrepräsentanten zu den Sitzungen des ökumenischen Concils zugelassen werden.

London, 9. März. Die deutschen und österreichischen Bischöfen in dem ökumenischen Concil haben sich darüber geeinigt, dem Dogma der Unfehlbarkeit, sowie allen anderen neu aufgestellten Dogmen entgegenzutreten. Man hofft allgemein, daß der Pabst nicht voreilig einen Conflikt mit den europäischen Mächten herbeiführen wird.

Paris, 14. März. Eine Depesche aus Rom meldet vom heutigen Tage, daß sechshundert und zehn Stimmen dem Dogma über die Unfehlbarkeit des Pabstes im ökumenischen Concil gesichert sind.

Madrid, 13. März. Ein Duell des Prinzen Heinrich von Bourbon mit dem Herzog von Montpensier fand sieben Meilen von Madrid entfernt statt. Die Herren losten und Prinz Heinrich gewann den ersten Schuß. Die Gegner wechselten auf 10 Schritte die ersten Schüsse ohne Resultat. Darauf schritten sie gegeneinander vor, in einer Distanz von 7 Schritten feuerte Prinz Heinrich wieder und fehlte. Der Herzog erwiederte den Schuß mit dem unglücklichen Resultate, daß er seinen Gegner durch den Kopf schoß. Der Letztere fiel und gab in wenigen Minuten den Geist auf. Der Herzog von Montpensier zeigte die äußerste Ruhe während des Kampfes, war jedoch tief betroffen, als er das Resultat desselben erfuhr. Da der Prinz arm war, so will der Herzog für dessen Weib und Kinder Sorge tragen.

Der Streit wurde durch einen barschen Brief gegen den Herzog hervorgerufen, den der Prinz an dessen Anhänger richtete. Heinrich von Bourbon war ein Bruder des Prinzen Franz von Assisi, Schwager der Exkönigin Isabella, und ein Vetter der Herzogin von Montpensier.

Berlin, 22. Febr. Jemand der Berlin seit einigen Jahren nicht mehr gesehen hat, würde erstaunt sein, wenn er jetzt einen Gang durch unsere Stadt machte und würde sich nicht allein wundern, wie weit wir im Großhandel und in der Groß-Industrie sondern auch bis zu welcher Höhe und welchem Reichthume wir es in Bezug auf unsere Theater gebracht haben. Dieser Reichtum bringt uns oft derartig in Verlegenheit, daß wir, wenn einmal zum Besuche eines Theaters entschlossen, wir nicht wissen, wohin wir unsere Schritte lenken und welcher Kasse wir unsern Obolus von — drei Silbergroschenopfern sollen. Die große Mehrheit der durch die Freigabe der Bühne plötzlich ans Tageslicht getretenen Theater sind sehr niederen Ursprungs und theils aus sogenannten Caffee-Chantants, theils sogar aus einfachen Bierhäusern entstanden und haben ihren Bierhaus und Caffee-Chantant-Character auch treulich bewahrt. Jeder Bierwirth dem ein großer Saal zur Verfügung steht, errichtet an dem einen Ende desselben eine Bühne, besetzt den übrigen Raum mit Tischen und Stühlen; die nöthigen Acteurs oder vielmehr Actricen sind bald gegen eine geringe Gage engagirt, irgend ein „Dichter" findet sich auch, der eine Berliner Lokalposse mit dem nothwendigen „Ulk" dazu liefert; für Herbeischaffung der Tänzerinnen und möglichst dürftige Bekleidung derselben wird ebenfalls Sorge getragen und — das Theater ist fertig. Das Publikum strömt hinzu, sieht sich mit skeptischem Lächeln die ganze Bescheerung an, ißt behaglich, während ihm die „geistigen" Genüsse kredenzt werden, sein Beefsteak mit Zwiebeln, trinkt dazu sein Glas Bier und raucht zum Schlusse und zur besseren Verdauung eine oder mehrere Pfälzer, begleitet die Vorstellung mit seinen guten oder schlechten Witzen, — — und so geht das eine ganze Zeit fort, bis der Bierwirth seinen Musentempel wieder zumacht. Indessen dürfen Sie nicht glauben, daß sämmtliche neu entstandene Theater dieses Character sind; im Gegentheil befinden sich darunter mehrere die unserer Residenz zur Zierde gereichen, und sowohl wesentlich zum Amüsement des Publikums beitragen, wie auch zum Theil recht tüchtige Träger der Kunst sind und namentlich das bei uns etwas vernachlässigte feinere Lustspiel pflegen. Daß bei einer so bedeutenden Concurrenz, trotz der Genußsucht des Publikums und namentlich seiner Vorliebe für Schaustellungen aller Art, nicht alle Theater gute Geschäfte machen können, versteht sich wohl von selbst und deßhalb sind auch erst vor Kurzem zwei derselben nämlich das alte königstädtische und das neue „Salon Royal Theater" den Weg alles Fleisches gegangen. Da ich grade vom Theater spreche, will ich Ihnen noch mittheilen, daß vor Kurzem im hiesigen „Deichmann'schen Theater" eine neue komische Oper „Der Rochmantel" von Paul Heyse, Musik von Krempletzer, aufgeführt worden ist, die sowohl vom Publikum, wie von der Kritik sehr günstig aufgenommen wurde. Namentlich die Musik hat sehr angesprochen. Nächstens schreibe ich Ihnen vielleicht mehr darüber.

(Aus G. Steins N. Y. Corr.]

Der Tod scheint unter den in Rom anwesenden Bischöfen arg aufzuräumen. So ist neuerdings der Bischof von Hessa gestorben und am Abend des 14. Februar mit großem Pomp beigesetzt worden; er ist der zehnte der während der Dauer des Concils gestorbenen Prälaten. Der Bischof von Trient, Msgr. Riccabona, ist gefährlich krank und wird wahrscheinlich auch in diesen Tagen sterben.

Die Anklage gegen den Prinzen Bonaparte lautet folgendermaßen:

1. Wegen des Verbrechens des vorsätzlichen Mordes, begangen an der Person des Victor Noir, mit dem Umstande, daß diesem Morde ein Mordversuch auf die Person des Ulric de Fonville vorhergangen oder gefolgt war.

2. Wegen des Mordversuches auf Ulric de Fonville, mit dem Umstande, daß diesem Mordversuche der Mord Victor Noir's vorhergegangen oder gefolgt war.

Diese Anklage stellte den Prinzen unter die Folgen des Artikels 304 des Strafcoder, auf welchem die Todesstrafe steht. Sie ist aus dem Grunde so scharf gehalten, weil es auf diese Art unmöglich gemacht ist den Prinzen schuldig zu erklären und somit dessen Freisprechung erfolgen muß. Eine mildere Fassung der Anklage auf Tödtung und gewaltthätigen Angriff mit Absicht zu tödten, hätte eine, in jedem immerhin unwahrscheinlichen Falle Verurtheilung, wenigstens im Bereich der Möglichkeit gelassen.

Garibaldi's Zustand verschlimmert sich derart, daß seine Aerzte der Ansicht sind er werde den nächsten Sommer kaum überleben.

Die Heidelberger, Universität wird heuer von 711 Studirenden besucht; 51 davon sind Amerikaner.

— Der Münchener Stiftsprobst v. Döllinger erhält fortwährend Zustimmungs-Adressen aus allen Theilen Deutschlands wegen seines kühnen Protestes gegen Dogmatisirung der päbstlichen Unfehlbarkeit. Kürzlich wurden ihm solche von den angesehensten Katholiken Köln's und von den Docenten an der katholischen Akademie in Münster zugestellt.

San-Antonio ist durch die Mehrzahl der zum „texanischen Sängerbunde" gehörigen Gesangvereine zum Vorort des Bundes erwählt worden.

Locales.

Ueber das zum Theil gestern, heute und morgen stattfindenden Examen unserer Neu-Braunfels Academy und den dabei stattgehabten Feierlichkeiten können wir selbstverständlich erst in unserer nächsten Nummer berichten.

— Die Ausfuhr der im County gezogenen Baumwolle ist fortwährend noch lebhaft und wie wir hören halten viele unserer deutschen Farmer noch zurück, indem sie auf höhere Preise warten. Baumwolle stand nach den letzten Nachrichten in New York 22½ Cent, Gold 111⅞.

— Die Bauhandwerke sind in unserer Stadt fortwährend beschäftigt; mehrere neue

VAN EVRIE, HORTON & CO., No. 162 Nassau street, New York | Detailverkäufern in T

solide Häuser sind in Bau begriffen und unter den kleinen „Improvements" müssen wir die jetzt hier häufiger werdenden soliden Schattendächer erwähnen, welche die Trotoirs gegen Sonne und Regen schützen, ohne so feuergefährlich zu werden, wie die leichtgebauten derartigen Institute bei dem letzten Galvestoner Brande sich erwiesen haben.

— Seit dem letzten Regen in voriger Woche hatten wir fortwährend heiteres Wetter mit vorherrschenden Nordwinden, welche leider den Boden wieder zu schnell austrocknen; während sie dem Wachsthum der Pflanzenwelt hinderlich sind. Für den Feldbau ist indeß der Boden durch diesen Regen bearbeitungsfähig geworden. Unsere Farmer haben in letzter Zeit fleißig gepflügt und gepflanzt, und die Frühjahrsregen, auf die wir hoffen, werden es an dem Gedeihen der Saaten nicht fehlen lassen.

Cassa-Conto
der New-Braunfels Relief-Society.

Cassenbestand am 1. März 1870	$336,55
Beiträge vom 1. März bis heute	182,00
	$518,55
Ausg. v. 1. März bis heute	200,00
Cassenbestand.....	$ 318.55
Außerdem: Saldo von Baugeldr.	215,25
Total Cassenbestand	$ 533,80

Gesammt-Beiträge bis heute: $ 3756.95
Ges.-Ausg. $3138,40
weniger noch nicht verausgabten Saldo von Baugeldern „ 215,25
$ 3223.15
Cassenbestand wie oben..... $ 533.80
Am heutigen Tage dem Executive Committe überliefert.

Neu-Braunfels den 28. März 1870
Robert Bechem,
Treasurer.

In der heutigen Committee-Sitzung zeigte der bisherige Schatzmeister Robt. Bechem seine bevorstehende Abreise an, und überlieferte obigen Cassenbestand von $533.80 in Specie nebst vollständiger und richtig befundener Abrechnung und den Belegen, was hiermit bescheinigt wird, mit dem Bemerken, daß Herr Ernst Scherff zum Schatzmeister ernannt wurde.—Das Committe stattet hiermit dem bisherigen Kassirer Herrn Robert Bechem herzlichen Dank ab für die pünktliche und tüchtige Kassenverwaltung.

G. Weber,
Vorsitzer.

Ernst Scherff — J. Rose
Chr. Lange — Walter Tips.

Von der rühmlichst bekannten Samenhandlung der Herren Landreth zu Philadelphia sind uns nicht nur deren interessanter und reichhaltiger Almanac für 1870 und deren abgekürzter Katalog von Blumensämereien, sondern auch eine reichliche Quantität vortrefflicher Gartensämereien zugesendet worden, deren Empfang wir dankbar bestätigen. Bei der allgemeinen achtungsvollen Anerkennung, welches dieses schon seit Anno 1781 bestehende ausgedehnte Geschäft genießt ist es fast überflüssig noch Etwas zum Lobe desselben zu sagen. Für die Aechtheit, die Frische und die Wohlfeilheit der Landreth'schen Sämereien zeugt hinreichend, daß sie fast die einzigen Gartensämereien sind, nach welchen Nachfrage in hiesiger Gegend ist und die deßhalb in allen guten hiesigen Samenhandlungen zu haben sind.

Ich schreibe Ihnen, um Ihnen anzuzeigen, daß ich Simmons Regulator mit vollständigem Erfolg gebraucht habe.

J. W. D. Bird,
Chattahoochie, Fla.

Anzeigen.

Die Versammlungen des Comites für die am 15. und 16. Mai stattfindende Jubelfeier findet jeden Sountag Nachmittag um 2 Uhr in Herrn J. Reinerts Lokale statt.

Große Auction in W. A. Bunsens Haus in Braunfels. Anfang nächsten Samstag Vormittag um 10 Uhr.

Zu verkaufen!

Die Lots No. 1 und 2, in dem Block 13 der neu angelegten Stadt Braunfels, auf welchen sich ein Wohnhaus mit zwei Zimmern u. eine anstoßende Küche, 15 bei 10 Fuß groß, befindet, sind zu verkaufen durch meinen Agenten Joseph Faust.

A. W. Bunsen.

Während meiner Abwesenheit wird Herr J. Landa die Güte haben als Agent meine Angelegenheiten zu besorgen.

Neu Braunfels, den 8. März 1870.
18 Friederich Förster.

Leset! Leset!

Kauft nur Schuhe mit silbernen oder kupfernen Kappen.

Dieselben halten dreimal so lange als irgend welche ohne Besatz. Es ist Thorheit andere für Kinder zu kaufen.
[47–23]

Ein solides gutes Wohnhaus nebst Küche, Brunnen und dem dazugehörigen Lot, ist sehr billig zu verkaufen, Näheres bei
10 Emil Dittmar.

Soeben angekommen das erste Heft der
Leipziger Gartenlaube 1870.
Steigers Prämien-Ausgabe in gelben Heften.

Nur Abnehmer dieser Ausgabe in gelben Heften haben die Wahl zwischen dem prachtvollen Stahlstiche „Die Alpe" (Ladenpreis 5 Dollors) — gegen Nachzahlung von nur 50 Cents, und dem Kleineren Brockhaus'schen Conversations Lexikon, 4 Bde., (Ladenpreis 10 Dollars)—gegen Nachzahlung von 4 Dollars.

Zu beziehen durch alle Buchhändler und Zeitungs-Agenten.

C. Steiger in New-York.

THE STATE OF TEXAS, } The State of
County of Blanco. } Texas to the Sheriff or any Constable of Blanco County Greeting, whereas Pauline King has filed her Petition in my Office against Edward A. King her husband' alledging that her said husband about the 30th day of December 1866 and on the 10th and 13th day of February 1867 and at other times just before and after said dates commited adultery with one Jane Eaton from about the 25th day of December 1866 until the 13th day of February 1867. Continuously first in said Blanco County and afterwards in Travis County in said State.

That he on or about the 13th day of February 1867 voluntarily abandoned Petitioner, leaving her bed and board for Space of three years previous to the filing of her petition. That on or about the 13sh day of February the said Edward A. King absconded in company and adulterous connection with said Jane Eaton and has gone to parts unknown to Petitioner. That before absconding he had used up and appropriated to his own use about seven Hundred Dollars worth of property and money, the seperate property of Petitioner and left her without means of support and praying a devorse from the bands of matrimony subsisting between them and for a decree of title to her of a 160 acre Preemptiontract of land situated in Blanco County, and said Pauline King having made an affidavit before me that the residence of said Edward A. King is unknown to her. These are therefore to command you to summon the said defendant Edward A. King by making publication in some Newspaper published in said County of Blanco if there be a Newspaper published in said Covnty but if not, then in the nearest County where a Newspaper is published for four weeks previous to the return day of this process Citing to be and appear before the next term of District Court of said County to be holden in and for the County of Blance at the Courthouse thereof on the 9th Monday after the 1st Monday in march 1870 then and there to answer said Petition.

Witness Wm. Snevely Clerk of the District Court of Blanco County Given under my hand and Seal of said Court at Office Blaneco, Macrh 2nd 1870.

L. S.

Wm. SNEVELEY,
Clk. Dist. c. Blanco c.

Came to hand March 2nd 1879, Executed by ordering this citation and brief statement of cause of action to be published in the New Braunfels Zeitung a Newspaper published in Comal County (It being the nearest county ib which a Newspapor is pudlished there being no news paper published in Blanco co.) for four successive weeks before the return hereof.

This 18th March, A. D. 1870
C. L. Pruit,
Sheriff Blanco Co. Texas.

Deutsche Garten-Kalender

zur unentgeltlichen Vertheilung von Landreth in Philadelphia haben soeben erhalten und laden alle Gartenliebhaber zur Abholung solcher ein.

Neu-Braunfels den 25. Jan. 1870.
[17] Köster u. Tolle.

☞ Geschäfts-Verlegung ☜

Mein Ofen- und Blechwaren-Geschäft ist von meinem früheren Platz, ein Haus weiter oben, neben Herrn Tips und Clemens verlegt, wo ich durch Vergrößerung des Geschäftes in Stand gesetzt bin meine Kunder auf das Billigste und Beste zu bedienen. Einen Vorrath von 300 der besten Koch und Heitz-Oefen habe soeben erhalten, welche bedeutend billiger wie irgend wo anders verkauft werden.

Louis Henne.

Vielerlei Sorten gegerbte Pelzfelle und Leder für Sattler und Schuhmacher zu den billigsten Preisen.

–3 Gerber Georg Pfeuffer.

Nicht voll 2 Cents pro Tag

kostet es, um sich das

deutsch-amerikanische

Conversations-Lexicon

anzuschaffen, welches unter Mitwirkung von mehr als hundert der tüchtigsten deutschen Schriftsteller und Fachmänner der Ver. Staaten von Prof. A. J. Schem herausgegeben wird und bei Friedr. Gerberd, [Post Box 4001] in New-York erscheint; und dafür erhält man ein Werk, wie nie eins erschienen ist; ein Werk, welches über alle Gegenstände des Wissens und zugleich über amerikanische Verhältnisse aller Art Auskunft giebt, ein Bild deutschen Lebens in allen Welttheilen aufrollt und sein's ganze Leben und für die ganze Familie ein wirklicher Hausschatz sein wird. Die Zeit ist nicht fern da dieses Werk in jedem deutschen Hause heimisch sein wird. Am 1. und 15. jeden Monats erscheint eine Lieferung von 80 enggedruckten Seiten in groß-Octav a 25 Cents, und da jetzt erst einige Lieferungen erschienen sind, so wird es Denen die gleich jetzt anfangen, viel leichter sein sich das Werk anzuschaffen, als später, wenn erst mehr Lieferungen erschienen sein werden. Ueber den großen Werth dieses Werkes hat sich bereits die gesammte deutsche Presse der Ver. St. ausgesprochen, täglich gehen Bestellungen auf dasselbe von Ost West, Süd und Nord ein und von allen Seiten kommen von intelligenten Männern Briefe, in denen dieselbe ihre Freude über das Erscheinen dieses Werkes aussprechen und sich entweder zur Mitarbeit an demselben oder zur Verbreitung desselben anbieten. Das Werk ist durch alle Zeitungs- und Buchhandlungen sowie direct von dem oben genannten Verleger zu beziehen. Thätige Agenten in jedem Ort wo Deutsche leben, sind willkommen und erhalten angemessenen Rabatt.

DR. SHALLENBERGER'S
Fever and Ague
ANTIDOTE
Always Stops the Chills.

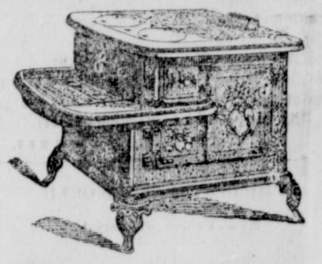
This Medicine has been before the Public fifteen years, and is still ahead of all other known remedies. It does not purge, does not sicken the stomach, is perfectly safe in any dose and under all circumstances, and is the only Medicine that will

CURE IMMEDIATELY

and permanently every form of Fever and Ague, because it is a perfect **Antidote to Malaria.**

Sold by all Druggists.

EAGLE STOVE WORKS
Errichtet in 1840



Abendroth Brothers,
Nos. 109 and 111 Beekman St.
NEW YORK,
fabriziren folgende berühmte Oefen:
Cotton Plant,
Queen of the South,
Southern Belle,
Gray Jacket,
Delta,
sowie andere Oefen für texanischen Bedarf.
☞ Die Preisliste und Illustrirter Catalog werden auf Verlangen geliefert.

Zu verkaufen in Neu-Braunfels, bei
Louis Henne,
alleinigem Agenten.

Thüren- und Fenster-Fabrik
von
Gebrüder Scholl & Weidner.

Die Unterzeichneten halten stets vorräthig, alle Sorten Thüren, Fenster und Jalousien, sowie Thüren- und Fensterbekleidungen, ferner übernehmen wir das hobeln von Fußbodenbrettern, sowie Latten sägen und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten. Für gute und solide Arbeit wird garantirt. Bestellungen werden schnell und billig ausgeführt.

Gebrüder Scholl u. Weidner.
Neu Braunfels 5. März 1869.

SIMMONS Die Kennzeichen von Leberleiden sind Unbehaglichkeit und Schmerzen in der Seite, manchmal sind die Schmerzen in der Schulter und man hält sie fälschlich für Rheumatismus. Der Magen hat weniger Appetit und fühlt sich übel, Die Eingeweide sind verstopft, manchmal abwechselnd schlaff. Der Kopf leidet Schmerzen und fühlt sich dumpf und schwer. Ein bedeutender Verlust

LIVER des Gedächtnisses findet statt begleitet von dem peinlichen Gefühl, als habe man Etwas unterlassen was gethan werden soll. Der Kranke beklagt sich oft über Schwäche und Niedergeschlagenheit. Manchmal finden mehrere dieser Symptome zu gleicher Zeit statt und zu anderer Zeit nur wenige; aber die Leber ist dabei das leidende Organ. Heile die Leber mit

Dr. SIMMONS'
Liver Regulator,

einer Zubereitung von Wurzeln und Kräutern, bei welcher garantirt wird, daß sie nur aus pflanzlichen Stoffen besteht, die Niemanden schädlich sein können.

Dieses Mittel ist von Hunderten angewendet worden und ist seit den letzten 35 Jahren als eins der zuverlässigsten, wirksamen und harmlosesten bekannt, welches jemals dem Leidenden Publikum angeboten worden ist. Wenn es regelmäßig und anhaltend gebraucht wird, so hilft es sicher gegen

Regulator. Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Gelbsucht, Verstopfung, chronische Diarrhöe, Blasenleiden, Lager Dysenterie, Nierenleiden, Fieber, gereizte Nerven, Frostanfälle, Hautkrankheiten, Unreinheit des Blutes, Melancholie, Muthlosigkeit, Sodbrennen, Kolik oder Schmerzen in den Gedärmen, Schmerzen im Kopf, Wechselfieber, Wassersucht, Schwären, Schmerzen im Rücken und in den Gliedern, Engbrüstigkeit, Rothlauf, weibliche Krankheiten und gallige Uebel überhaupt.

Bereitet allein durch
J. H. Zeilin & Co.
Druggisten Macon Ga.
Preis $1, auf der Post gesendet $1.25.

GULLETS IPMROVED
Patent Steel Brush
Cotton Gins
bei Norton & Deutz,
Agenten, Lavacca und San Antonio

Seit dem 1. Jan. d. J. erscheint bei Unterzeichneter
Gerhard's deutsch-amerikanische Farmer Zeitung,
für alle Zweige der Landwirthschaft, für Unterhaltung und Belehrung.

Dieselbe erscheint halbmonatlich, 16 große vierspaltige Seiten stark und kostet fürs Jahr $2.50 und fürs halbe Jahr $1,25Cts — Jeder, der diese Zeitschrift ein Jahr hält, nimmt an der Vertheilung von Baar Prämien im Betrage von $5 bis zu $1000 Theil, oder erhält, nach seiner eignen Wahl — die schöne Bilder-Prämie: „Ein pommerisches Mädchen, welches sich zum Kirchgang schmückt," worüber in der Ankündigung das Nähere gesagt ist. Diese Zeitung wird nicht allein Mittheilungen practischer deutscher Farmer bringen, sondern auch eine Auswahl des Besten, was in allen amerikanischen Farmblättern erscheint, und zwar aus folgenden Fächern

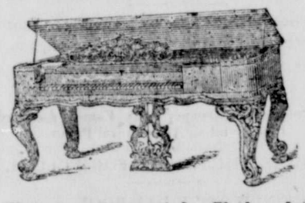
Feldwirthschaft in Beziehung auf all Getreidearten und Feldfrüchte.—Fruchtfolge und Düngung.—Gärtnerei. Küchen und Blumengarten —Obst- und Weinbau.—Hopfen- und Tabacksbau.— Waldcultur —Wiesenbau.—Drainage.—Bienenzucht.—Jagd und Fischerei.—Ländliche Baukunst.—Fenzen und lebende Hecken.— Neue landwirthschaftliche Geräthe. — Hauswirthschaft, Küche, Keller und Vorrathskammer.— Farm und Landverkäufe.— Berichte über den Stand der Saaten und Ernteberichte.—Viehzucht; Zucht, Mästung und Viehartzneikunde.—Milchwirthschaft; Butter und Käsebereitung. —Geflügel. — Berichte über landwirthschaftliche Ausstellungen.—Marktberichte aus Hauptorten der Union u. s. w.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein landwirthschaftliche Gegenstände besprechen, sondern zugleich den Farmern und ihren Familien interessante Unterhaltung und Neuigkeiten bringen, und zwar wird das Unterhaltende bald ernst bald heiterer Natur sein, und an Neuigkeiten stets eine unparteiische Uebersicht des Wichtigsten, das in Amerika und der alten Heimat sich zugetragen hat, geboten werden, so daß die Farmer Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets unterrichtet halten wird.

☞ Es liegt auf der Hand, das jeder Farmer der diese Zeitung hält, welche alle wichtigen Erfahrungen der Farmwirthschaft mittheilen wird, den dafür gezahlten Betrag nicht wegwirft, vielmehr derselbe sich ihm reichlich verzinsen muß, und wenn er unter dem vielen Nützlichen, was hier geboten wird „im ganzen Jahrgang wirklich auch nur eine einzige speziell ihm nützende Mittheilung fände." Deßhalb deutsche Farmer! haltet die Farmerzeitung! — Alle Zeitungs-Agenten so wie deutsche Postmeister nehmen Bestellungen an. — Probe-Nummern stehen umsonst zu Dienst. Seht prüft und dann bestellt!

Frdr. Gerhard.
Post Box 4001, New-York.

PHILIP WERLEIN,
80 Baronne Street New Orleans.
Pianos und Orgeln
von bester Qualität und zu 10 bis 20 Procent billigeren Preisen als in irgend einem Hause des Südens.



Pianos von den besten Meistern stehen zum Verkauf und ich bin Agent für die brillanten Pianos von vortrefflichem Ton, welche von Marshall und Mittauer gebaut werden (welchen in Texas von zweihundert Familien innerhalb zwei Jahren das größte Lob zu Theil geworden ist.)

Die alten zuverlässigen Dunham und Sons Pianos und J. P. Hales Pianos, welche „aller Concurrenz spotten," was den Preis und die Güte betrifft.

Ich bin Agent für Carhart u. Needhams speciellen Gold Medaille, Parlor, Schul u. Kirchenorgeln und Melodeons, welche jetzt ohne Ausnahme die vollkommensten und mächtigsten Orgeln sind, die gebaut werden.

Preis Listen und illustrirte Cataloge werden portofrei an jede beliebige Addresse geliefert.

Musik, Unterrichts Bücher, Harfen, Blechinstrumente (ganze Sortimente und einzelne) Violinen, Guitarren, Flutinas, gemeine und italiänischen Saiten und alle Arten von musikalischen Waaren sind wohlfeil zu Wholesale und Retail Preisen zu verkaufen.

☞ Prompte Befolgung aller Aufträge von West Texas, welches wir zu Geschäften mit uns einladen, wird unsere Sorge sein, da wir Käufer vollkommen zufrieden zu stellen wünschen.

P. S. — Musikalische Bücher und Saiten werden portofrei zugesendet, sobald der Retail Preis eingesendet ist.

Leset einen kleinen Theil der großen Anzahl eingesendeter Zeugnisse.

Von S. Hare, Herausgeber des Sherman Courier.

Herrrn Philip Werlein

Werther Herr: — Das Piano, welches sie vor einigen Wochen an mich absendeten ist in bester Ordnung hier angekommen und ich bin so wohl zufrieden damit, daß ich meinen persönlichen Einfluß für Sie verwenden und fünf bis sechs Pianos für Sie dieses Jahr verkaufen werde.

(Aus dem Belton Journal.)

Das Marshall und Mittauer Piano kam wohlerhalten hier an und übertraf bei weitem unsere sanguinischen Erwartungen.

Dr. Dupree schreibt von Jameatown, daß das Marshal und Mittauer Piano richtig angekommen ist und daß seine musikalischen Freunde behaupten, daß es den besten Ton habe, den sie jemals von einem Piano gehört haben. (37

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Zwei kleine in gutem Zustande befindliche Farmen an dem Guadalupe Fluß, 8 Meilen unterhalb Neu-Braunfels gelegen, sind zu verkaufen oder zu vermiethen, deßgleichen mehrere große Farmen, welche theilweise in Cultur sind und in derselben Nachbarschaft liegen.

[47—7] J. M. Young.

J. J. Groos,
Lebens- und Feuer-Versicherungs-Agent.
Neu-Braunfels, Texas.

Fertige Möbel,
bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen Sofas und Bettstellen 2c. sind beständig zu haben bei
07 J. Jahn.

J. Völker. C. Flöge
J. Völker & Co,
Apotheker und Druggisten.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir unser Geschäft am Marktplatze (in dem früher Wheelerschen Hause) eröffnet haben und wir empfehlen hiermit unseren gut assortirten Vorrath von:

Drogen
Medizinen,
Patent-Medizinen,
Alle Sorten Fensterglas u. Kitt.
Stationery und
feinen französischen Parfümerien Bruchbändern und überhaupt allen in das Fach schlagende Artikel.

Recepte werden zu allen Stunden des Tages und der Nacht mit größte Sorgfalt bereitet.

Neu-Braunfels den 27. März 1868.

H. Runge u. Co.,
Commissions und Speditions-Geschäft,
Indianola,
Powder Horn Wharf Tex.

G. Löffler,
Commissions-Kaufmann und Factor,
Office: Nr. 17. Main- u. Ecke von Commercestraße,
(Früher C. Ennis u. Co.)
HOUSTON, TEXAS.

widmet seine ungetheilte Aufmerksamkeit dem Verkaufe von Baumwolle, Wolle, Häuten und allen Landesprodukten.

Aufträge für den Ankauf von Gütern jeder Art werden pünktlich und gewissenhaft besorgt.

!! Nehmet euch Tickets !!
von der
Großen Verlosung,
die in Neu Braunfels zu Gunsten der St. Peter's Kirche u. Schule stattfindet.
Jedes Ticket gewinnt.
Es sind 1000 größere Gewinnste und
49,000 kleinere.

Ein Preis eine Farm 900 Acres bei Neu Braunfels.

Ein Preis: eine Farm von 730 Acres 12 Meilen von der Stadt an der Guadalupe

Ein Preis: eine Farm von 500 Acres 12 Meilen von der Stadt.

Ein Preis: 640 Acres von bestem Land an der alten San Saba Silbermiene.

Ein Preis: 320 Acres am Hunto bei Castroville.

Ein Preis: 320 Acres bei Fort Mason 2c. 2c. 2c. 2c.

Sowie Harmonium's, Piano, Gold und Silberwaaren Mahagony Furnituren, werthvolle Oelgemälde, Ambulancen, Wagen 2c. 2c.

Tickets einen Dollar; bei Abnahme von größeren Partien wird angemessener Rabat gewährt.

Agenturen werden stets angenommen
L. J. Emile Fleury.

☞ Nicht zu übersehen! ☜

Die Ziehung der Lose wird erst im Juli dieses Jahres stattfinden! Die wichtigsten Gründe erfordern diesen Aufschub. 1. Juli d. J. ist ist der unwiderruflich festgesetzte Tag der Ziehung der Lose.

Neu-Braunfels, 15. Feb. 1870.
L. J. E. Fleury.

Fertige Särge jeder Größe sind fortwährend zu haben bei Eug. Ebensberger.

Coffins of every size always on Hand
Eug. EBENSBERGER.

Ein kräftiges Alter oder ein frühzeitiger Tod.

Soeben ist erschienen und für 50 Cents zu haben die zehnte verbesserte und mit 21 anatomischen Abbildungen versehene, höchst nützliche und belehrende Schrift:

Der Jugendspiegel
oder
Die Geheimnisse
des
Geschlechts-Umganges
von D. J. Lubarsch,
praktischer Arzt in Chicago, Illinois.

Die Jugend die Mannheit und das Alter, Alle sollten dieß Buch lesen. Es Enthält nützliche Betrachtungen über die Erhaltung, die Schwäche und die Krankheiten der Geschlechtstheile für die, welche an den so erschöpfenden und schlimmen Folgen der Selbstbefleckung und anderen Ausschweifungen leiden.

Der werthvolle Rath und die eindringlichen Warnungen welche es ertheilt, werden Jahre des Leidens verhüten und Tausende vom Tode retten.

Der Heilungsplan, auf der Anwendung der Electricität beruhend, ist darin ausführlich besprochen und nachgewiesen, daß diejenigen Patienten, die ihr Geld für angepriesene Medizinen verwendet haben, ohne geheilt zu sein, sich nicht an die rechte Schmiede gewandt haben, da derartige Leiden ohne elektrische Mittel nicht geheilt werden können.

Gegen Einsendung von 30 Cents wird es jedem frei zugeschickt, wenn man addressirt:

Dr. J. Lubarsch, Chicago, Ill.

Bei demselben Verfasser ist zu demselben Preise zu haben.

Geheime Winke

für Mädchen und Frauen, oder die krankhaften Störungen der Geschlechtsfunktionen des Weibes und deren Heilung.

J. W. Davis,
Rechtsanwalt,
Neu-Braunfels, Texas,
Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk practiciren. Office, im Courhaus (in der Sheriffs-Office.) 35

Dr. McLANE'S
CELEBRATED
VERMIFUGE
AND
LIVER PILLS.
Two of the best Preparations of the Age.

They are not recommended as Universal Cure-alls, but simply for what their name purports.

The VERMIFUGE, for expelling Worms from the human system, has also been administered with the most satisfactory results to various animals subject to Worms.

The LIVER PILLS, for the cure of LIVER COMPLAINT, all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK HEADACHE, &c.

Purchasers will please be particular to ask for Dr. C. McLane's Celebrated VERMIFUGE and LIVER PILLS, prepared by

Fleming Bros.

SOLE PROPRIETORS, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations now before the public, purporting to be Vermifuge and Liver Pills. All others, in comparison with Dr. McLANE'S, are worthless.

The GENUINE McLane's Vermifuge and Liver Pills can now be had at all respectable Drug Stores.

FLEMING BRO'S,
60 WOOD ST., PITTSBURGH, PA.
Sole Proprietors

Die Wohlthat des Bienenstichs.

Sonderbar, daß der heftige Bienenstich, vor dem sich die meisten Menschen wie gebrannte Kinder vor dem Feuer fürchten, sogar noch eine Wohlthat sein soll! Auf den ersten Blick muß diese Behauptung Allen seltsam klingen, die seine Wirkung entweder an ihren eigenen Fingerspitzen und entstelltem Antlitz verspürt, oder aus Aufschreien und Zappeln die Gestochenen zu erkennen Gelegenheit haben. Man steckt sich in Panzer und Rüstzeug, man flieht vor dieser Wohlthat, wie vor dem Bayonett-Angriffe einer Sturm Colonne. Wie aber die Natur unerschöpflich reich in ihrer Vorrathskammer, wie selbst der sonst tödliche Giftstoff in der Hand der Wissenschaft zur Heilung verwendet wird, so hat die Beobachtung ähnliche Fälle entdeckt, in denen der dem gefürchteten Stachel der Biene entfließende Stoff sich ohne Doktor und Apotheke als wirksames und zugleich wohlfeiles Heilmittel erwiesen hat. Wer den den durchdringenden, den lähmenden Schmerz des hartäckigen Rheumatismus an sich und Anderen schon zu erfahren das Unglück hatte, wird nicht ohne Interesse die von Männern der Wissenschaft gemachte Mittheilung lesen, daß gerade in diesem vielgeschmähten Stich ein Heilmittel für den Rheumatismus beobachtet worden ist. So erzählt Dr. Dönhof einen Fall, demzufolge eine Frau seit vier Wochen an heftigem Rheumatismus in den Muskeln und sehnigen Ausbreitungen des Kopfes und der Brust gelitten hatte. Nach vierwöchentlicher erfolgloser Behandlung mit Senfteig und spanischen Fliegen fand er sie eines Tages munter an der Arbeit. Auf Befragen nach ihrem Befinden erklärte sie sich für vollkommen hergestellt; sie habe auch einen besseren Doktor gehabt; eine Biene habe sie am Halse gestochen, in Folge dessen sie einen rosenartigen Ausschlag überten ganzen Körper und heftiges Fieber bekommen habe, das sie genöthigt hätte, zu Bette zu gehen. Am folgenden Tage sei der Rheumatismus vollständig verschwunden und sie sei gesund gewesen.

Daß Ameisensäure schon längst von Aerzten in Form des Ameisen Spiritus angewendet wird, ist bekannt; ebenso weiß man, daß im Baunscheidtismus die Anwendung des Lebensweckers auf der Ameisensäure beruht; die Bienenstachel aber, wodurch die concentrirte Ameisensäure in den Körper dringt, scheint der von der Natur selbst geschaffene Lebenswecker zu sein, der mehr zu leisten vermag. Die bisher gewonnene Erfahrung ist jedenfalls wichtig genug, die Aerzte zur Anstellung von weiteren Versuchen über die Heilkraft des Bienenstichs zu veranlassen, so daß derselbe thatsächlich zur Wohlthat des Leidenden werden könnte. Wir haben nur noch beizufügen, daß die oben mitgetheilte Thatsache nicht als vereinzelter Erfahrungssatz dasteht. Einen eben so interessanten Fall über die Heilkraft des Bienenstichs, obgleich in anderer Beziehung, theilt ein Herr Kaplizki aus eigener Erfahrung mit; derselbe erhielt einen Stich auf den linken Augendeckel, nächst der Schläfe. Am dritten Tage erhielt er abermals einen Stich ganz auf dieselbe Stelle. Dem Stich folgte plötzlich ein so fürchterlicher Schmerz, daß kalte Umschläge ohne Wirkung blieben. Müdigkeit und Schlaf stellten sich ein, er ging zu Bette, brachte aber die Nacht höchst unruhig zu.— Schmerz im Kopfe, Brennen in den Schläfen, und Stiche in den Ohren, endlich ruhiger Schlaf. Beim Erwachen aber hörte er die Thurmuhr schlagen, die er seit zwei Jahren nicht mehr gehört, weil er in Folge einer Erkältung das Gehör verloren hatte.— Er hatte somit dem Bienenstich die Wiederherstellung seines Gehörs zu verdanken.

Das Studium der deutschen Sprache in Amerika.

Vor einiger Zeit enthielt der „Christian Examiner" einen Artikel über das Studium der deutschen Sprache in Amerika, worin dargelegt wurde, welch' eine wunderbare Meinungsänderung seit einem Menschenalter in Bezug auf diesen Gegenstand stattgefunden hat.

Viele Amerikaner, die noch nicht einmal alt sind, erinnern sich der Zeit, wo das Erlernen der deutschen Sprache als ein sonderbarer Einfall galt. Wer Deutsch lernte, von dem hieß es, er sei wohl nicht recht bei Troste. Professoren verlachten die Idee, Studenten fürchteten sich davor. Es ist noch kein halbes Jahrhundert her, als der erste Lehrer der deutschen Sprache am Havard College ernannt wurde, und noch viel später lernten nur wenige Studenten an jener Universität diese Sprache. Vor dem Jahre 1840 kannten in Boston, dem amerikanischen Athen, weniger Leute Deutsch als Latein oder Griechisch, und die meisten von denen, welche für Göthe und Schiller begeistert waren, kannten sie nur aus schlechten Uebersetzungen. Wer es damals gewagt hätte, von Einführung der deutschen Sprache in den Schulen, selbst in denen höherer Art, zu sprechen, wäre geradezu ausgelacht worden. Der zweite Lehrer des Deutschen am Harvard College, der beste, welcher damals gefunden werden konnte, mag ein guter Soldat gewesen sein, aber er war nichts weniger als ein Gelehrter; seine eigenen Schüler machten ihn zum Spielballe ihres Witzes. Die deutsche Sprache wurde damals nirgends als ein wesentliches Erforderniß für einen gebildeten Mann betrachtet. Zärtliche Eltern pflegten die Achseln zu zucken, wenn es einem ihrer Söhne oder Töchter einfiel, mit solchem Zeug ihre Zeit verschwenden zu wollen, wie die Erlernung der Sprache der Bierdrinkenden Teutonen.

In keiner Schule und keinem College von Maine bis Florida, hatte das Deutsche einen prominenten Platz unter den Lehrgegenständen einer feinen, viel weniger einer nützlichen Bildung. Heute ist ein College, welches keinen Lehrer dieser Sprache hat, nicht des Namens einer höhern Lehranstalt werth; und an manchen Instituten steht das Deutsche unter den nothwendigen Lehrgegenständen (*required study*) verzeichnet. Es wird in den Normal- und den Hochschulen und in allen besseren Privatschulen gelehrt. Es ist ein Studium nicht blos für erwachsene Zöglinge, sondern für Kinder von zartem Alter; man lernt es sogar in den in Neu-England errichteten Kindergärten. Kein Buchladen ist so klein oder von den Mittelpunkten der gelehrten Welt so weit entfernt, daß nicht deutsche Bücher darin zu finden wären. Jedes größere Lesezimmer hält deutsche Zeitungen. Man lernt die deutsche Sprache nicht blos wegen ihres praktischen Werthes. Eine große Anzahl amerikanischer Studenten geht jährlich nach Deutschland, um auf den Hochschulen unseres Geburtslandes den Lehren der Wissenschaft zu lauschen.

Dieser Wechsel ist größtentheils durch die starke deutsche Einwanderung der letzten 20 Jahre hervorgerufen worden. Milwaukee z. B. ist mehr eine deutsche als eine amerikanische Stadt, Cincinnati und St. Louis haben mehr von den Gebräuchen Deutschlands als Neu-Englands. Die größten Gegner des Deutschen waren früher die amerikanischen Theologen, weil sie fürchteten, mit der deutschen Sprache würde der Unglaube in's Land einziehen. Jetzt gestehen fast alle Amerikaner daß sie unter den Deutschen die werthvollsten Bücher über Theologie, Philosophie und alle andern Wissenschaften finden können.

Fischerei mit Schwalben. Der „Cosmus" gibt in dem Nachfolgenden ein Beispiel, was die Verbindung des Menschen mit Thieren vermöchte, wenn dieselbe vollständiger und weniger grausam wäre. Auf dem See Palajervi in Lappland hat sich behufs der Fischerei eine Association zwischen dem Menschen und der Wasserschwalbe gebildet. In dem See liegt eine Insel, auf der im Sommer die Fischer ihre Hütten aufschlagen. Täglich bei Tagesanbruch versammeln sich die Schwalben bei den Hütten und mahnen durch ihr Geschrei die Fischer, daß es Zeit sei, an die Arbeit zu gehen. Sobald diese ihre Kähne bestiegen haben, fliegen die Schwalben voraus und recognoscieren die Fische. Die Ruderer richten sich genau nach der lebendigen Wolke. Wenn die Halt macht, das Geschrei aus ihr sich verstärkt und einige Vögel von ihr sich ablösen und rasch über das Wasser hinstreichen, so wissen die Fischer, daß sich dort die Fische versammelt haben. Sie eilen nun auf diese Stelle zu, und die ausgeworfenen Netze sind schnell gefüllt. Die Vögel erhalten von der gemachten Beute einen Theil. Sie fangen im Fluge jeden Fisch auf der in die Luft geworfen wird. Sie holen sich ihren Antheil auch aus den Kähnen und helfen den Fischern selbst die Netze leeren. Setzen sich die Kähne wieder in Bewegung, so fliegen auch die Schwalben wieder schreiend voraus, bis eine neue fischreiche Stelle gefunden ist. Mit Sonnenuntergang kehren Menschen und Vögel an'ollerzurück, wo die letzteren nun die Beute von allen Resten der Jagd reinigen.

Petroleum am kaspischen Meere. Am östlichen Ufer des kaspischen Meeres giebt es nicht weniger als zwanzigtausend Petroleum Quellen. Obwohl man sie schon seit Menschenaltern kennt, so werden sie doch erst seit einigen Jahren im Großen bearbeitet. Sie sind gewöhnlich von geringer Tiefe und man findet häufig zwei neben einander. Neben einer alten Quelle, die seit Jahrhunderten 3400 Pfund Petroleum täglich producirte, hat man jüngst eine neue gefunden, die, ohne daß ihre ältere Nachbarin minder ergiebig geworden ist, täglich 40,000 Pfund hervorsprudelt. Man hat seit einiger Zeit das amerikanische System bei ihnen eingeführt. Einzelne Quellen stiegen in fünfzig bis sechzig Fuß hohen Springbrunnen über ihre Mündungen empor. Man nimmt an, daß der Kaukasusbezirk jährlich neunzehn Millionen Pfund Pretroleum und zweimalhunderttausend Pfund Asphalt-Parafin ergiebt.

Humoristisches.

Mit Nichten.— Herr P. ging mit seinen 2 Nichten aus, ein Bote vom Gericht trat an ihn heran, um ihm einen längst fälligen Wechsel zu präsentiren und Arrest zu verfügen: „Sind Sie Herr P?" fragte der Gerichtediener.— Mit Nichten lautete P's Antwort,—Der Diener der Justiz ging ab.

—Ein Oberst und ein Prediger saßen an einer Tafel. Letzterer sprach übel von einer Dame. „Herr," rief jener, „Sie verläumden; säße ich neben Ihnen, so gäbe ich Ihnen eine Maulschelle! Sehen Sie es an, als ob Sie eine solche empfangen hätten."

Der Prediger erwiederte: „Und ich, säß ich neben Ihnen, ich würde Sie mit Ihrem eigenen Degen durchbohren; sehen Sie sich also durchbohrt an."

Der Oberst schimpfte, der Prediger sagte kalt: „Sie sind durchbohrt, todt. Ich schweige also."

Alles lachte und das Lachen versöhnte selbst die beiden humoristischen Helden.

Der höfliche Metzger.

Die Köchin von Frau N. beschwert sich im Auftrage ihrer Herrin über das schechte harte Fleisch.

Ihre Madame wird wahrscheinlich zu denjenigen gehören, die Abends ihr Gebiß auf den Nachttisch legen!

Grad deswegen.

Du, Kronenwirth, ich hab z'wenig Geld bei mir, schreib mir also meine Zech auf, Du kennst mich ja.

So meinst Du? Das ließ ich mir g'fallen, wenn ich dich' net kennnen thät, aber so mußt du schon deine Pfeif' in Versatz lassen.

Ein halbes Huhn.

Kellner, was giebt's?
Beefsteak, Braten, ein halbes Huhn!
Geben Sie mir ein halbes Huhn!
(Der Kellner bringt eine winzige Portion)
Was? Ist das ein halbes Huhn!
Ja wohl mein Herr.
So? na dann geben Sie mir die andere Hälfte.

—Ach Meester, ich habe mein Jesicht verloren! klagte ein Schusterjunge seinem Meister. Kiek Er mal, ick kannt schont nicht mehr die Butter auf meenem Brode sehen!

Der Meister schalt seine Frau aus, daß sie dem Jungen so wenig Butter gegeben habe, und befahl ihr ihm noch ein Stück Käse zu geben.

Ach Meester, Meester, rief der Junge jetzt. Nu, wat is denn wieder?

Nu hab' ick meen Jesicht widder gekricht, nu kann ick das fenste Jeschriebene durch den Käse lesen.

Planters Mutual Insurance Company,
HOUSTON TEXAS.
Fire, Marine and Inland Insurance.

A. J. BURKE, President
J. S. T. WILSON, Vice President
C. S. LONGCOPE, Secretary.
M. H. ROYSTON, Genl. Agt. for Texas.
J. J. GROOS, New-Braunfels, resdt. Agt.

DIRECTORS:

Jno. Brashiet	J. T. D. Wilson
E. Brewster	E. H. Cushing
B. A. Bots	J. W. Henderson
J. R. Morris	Jno Shern
A. M. Kleiber	A. J. Burke
C. S. Longcope	J. Coleman
W. M. Taylor.	

Soeben erschien bei Schäfer u. Koradi in Philadelphia, und kann durch sie bezogen werden:

H. C. Oehlschläger's
englisch-deutsches und deutsch-englisches Taschen-Wörterbuch nebst Angabe der englischen Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen.

28 Auflage.
720 Seiten. geb. Preis nur $1. 50.

Dieses Buch ist nicht für das Studirzimmer eines Gelehrten, es ist für den Handwerker, den Landmann, den Geschäftsmann bestimmt, der, wenn er in Amerika ankommt, oft seine letzten Mittel erschöpft hat, und sich nicht Monate lang ausschließlich mit der englischen Sprache beschäftigen oder theure Lehrer erzahlen kann, sondern die Art, Spaten und Hobel zur Hand nehmen muß, um sich und den Seinigen eine Existenz zu sichern.

Die Hauptsache wodurch dieses Wörterbuch sich von anderen unterscheidet, ist, daß in dem englisch-deutschen Theile jedem Worte die Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen beigefügt ist, und der Verfasser ist überzeugt, daß der Lernende mit Hülfe dieses Wörterbuches das Englische bald besser aussprechen wird, als er ohne Lehrer oder bei einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen haben würde.

Wenn man die orographischen Schwierigkeiten und den dadurch bedeutend vermehrten Kostenaufwand berücksichtigt, so wird man gewiß nicht läugnen daß dieses Buch eins der wohlfeilsten ist, welches je in Amerika publicirt werden, und spricht der Absatz von 70,000 Exemplaren besser als jede Empfehlung!

Soeben erschien bei Schäfer & Koradi in Philadelphia und ist durch sie zu beziehen.

Der fertige Rechner,
oder des Geschäftsmanns Gehülfe im Kauf und Verkauf. Nach Dollars und Cents berechnet. Nebst mehreren Tabellen.
vergrößert und verbessert
von
J. E. Oehlschlaeger.
180 Seiten. geb. 40 Cents.

Da wir den deutschen Erklärungen eine englische Uebersetzung beigefügt haben, hoffen wir, daß diese neue vergrößerte und verbesserte Ausgabe unter dem englisch amerikanischen Publikum eine eben so gütige Aufnahme, wie bei dem deutschen Publikum finden wird.

WHITE MEN MUST RULE AMERICA.

Now is the time to subscribe for the BEST NEW-YORK WEEKLY PUBLISHED.

NEW YORK DAY BOOK.
For 1869:

Devoted to White Supremacy, State Equality, and Federal Union,

The Paper of the People.

A Political Newspaper — A Family Literary Paper, and an Agricultural Paper.

NOW IS THE TIME TO FORM CLUBS.

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independant paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses, and the defense of the grand American system of Federated States on a White basis, established by Washington and the fathers of American liberty. It holds that this glorious American system of self-governing States and homogeneous citizenship, which, in seventy years of peace and prosperity never shed one drop of American blood or convicted a single citizen of disloyalty, or directly taxed the People one dollar, for its support, and might safely extended over the whole "boundless continent," was the best government on the earth, and must be restored "as it was" made by Washington, or the whole land must needs collapse into chaos, anarchy and ruin.

THE DAY BOOK, therefore, demands the restoration of the White Republic, and as this must be and will be accomplished, either through their reason, or the blood and suffering of the people, it earnestly labors for the former, and by boldly grappling with the errors, lunacies and crimes of Mongrelism, it strives its utmost to save the country from the awful necessities of the latter.

THE DAY BOOK will, however hereafter be more than ever devoted to all the varied purposes of a *news* paper. Conscious that it reaches thousands of families, who take no other journal, beyond perhaps, their local paper, it will continue to improve its "NEWS OF THE WEEK" Summary, so as to present a transcript of the world's events in each issue. Its "FAMILY DEPARTMENT" will embrace the best, original and selected stories. Its 'Agricultural Department" will be fully sustained, and being the only paper of its class made up EXPRESSLY for country circulation, it is confident that it is worth double the price of weekly hurriedly reprinted from a daily. It gives full and complete reports of the New York and Albany Cattle Markets; Grain, Provision and Corn Markets, and a Weekly Review of Financial Matters, together with the Markets by Telegraph, from New Orleans, Chicago, Charleston, Philadelphia, &c., &c., up to time going to press.

TERMS—CASH IN ADVANCE.

One copy one year	$2 00
Three copies one year	5 00
Five copies one year, and one to the getter up of the club	9 00
Additional copies	1 75
Ten copies one year, and one to the getter up of the club	17 00
Additional copies	1 70
Twenty copies one year, and a Copy of The Old Guard for 1869,	30 00
Additional copies	1 50

We write names on the papers at the above rates.

Send for specimen copies and Handbills for use whereever they can be advantageously distributed, and give us the names and post-office addresses of all who would be likely to subscribe or get up Clubs.

VAN EVRIE, HORTON & CO.,
No. 162 Nassau street, New York

Dry Goods & Groceries,
Schramm & Benner
untere San Antonio Straße.

Julius Harms
San Antonio Straße Neu Braunfels empfiehlt sein best assortirtes Lager von
Dry Goods, Groceriis, Hardware 2c. nebst Neffelts, Germanus, McGuffeys, Ray's Mitchel's, Willard's Webster's Schulbücher bestens, auch kauft derselbe Baumwolle.

Bestellungen für
Wochenblatt u. Sontagsblat der Neu-Orleans Deutschen Zeitung.
N. Y. Staatszeitung mit Sonntagsblatt
N. Y. Demokrat mit Beobachter
N. Y. Belletristisches Journal
Leslies Illustrirte,
Agriculturist,
Bazar
Gartenlaube
Femmes Novellen
N. Y. News
Old Guard, Day Book, Tribune,
wie sämmtliche Verlagswerke von Thomas Philadelphia, Gerhard, Zickel und Steiger N. Y. werden entgegengenommen bei
Louise Benner.

THE BEST IN THE WORLD.

New Volume January 1st.

THE
Scientific American.
For 1870.

The SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World devoted to Invention, Mechanics, Manufactures, Art, Science and General Industry, and contains a vast amount of interesting and valuable reading matter for all classes.

Among the many important subjects discussed, are Steam and Mechanicle Engineering in all its branches, Chemistry and all its varied processes and discoveries, Agriculture and all impreved Farm and Household Implements, Architecture and Building, Mining and Metal Working, Fire-arms, Manufacturing, Hydraulics, Railroad Improvements, Photography and the Fine Arts, New-Inventions, Scientific Sports and Games, Popular lectures upon Scientific and Mechanicle Subjects, Articles by able Writers, Practicle Workshop and Household Receipts, and many other things instructive and usefull to all classes of readers.

Each number contains from five to ten Original Engravings of New Machines and Processes, also an official list of all the Patents granted at the Patent Office, with names of Patentees, together with illustrations and editorial notices of the principal inventions. The numbers of the SCIENTIFIC AMERICAN for one year will make up two handsome volumes of 416 pages each, full of choice reading and illustrated by hundreds of SPLENDID ENGRAINGS.

The New Volume commences January 1st therefore now is the time to send in subscriptions to begin the Volume. TERMS: The SCIENTIFIC AMERICAN is issued every Week in 16 large quarto pages at $3 a year; $1 50 for 6 months; Clubs of ten names or upwards $2 50 each per annum.

Specimen Numbers sent free.

MUNN & CO., Publishers,
37 Park Row, New-York.

☞ The publishers of the Scientific American, for more than 22 Years have been the leading Solicitors of American and European Patents, and have procured over thirty thousand applications at the Patent Office. An Illustrated Pamphlet of 110 Pages, containing the Patent Laws and Information to Inventors, sent free.

The Houston Times,
WEEKLY,
Within the reach of all!

Single Copy	$ 2 00
Ten Copies	15 00
Twenty Copies	25 00
Fifty Copies	50 00

All original matter.

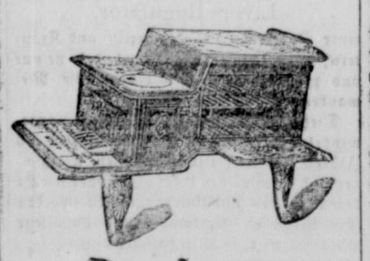
Horticulture, Agriculture, Machanics, Manufactures, Finances, Arts, Sciences, Late News and Telegraphic Dispatches, will be among the leading features of *The Times*.

Independent on all Questions!
Death to Monopolies!

All Postmasters, Preachers and Editors our Agents.

All Political Questions will be vigorously and roundly discussed without fear or favor.

Persons getting up a Club will be entitled to a copy of THE TIMES gratis.



Oefen.
Philanthrophist
Civilian
Magna Charta
Texana
Cheef Cook
Diamond Rock
Placer
Parlor Stoves
Fabrizirt von
J. M. FILLEY,
Troy N. Y.
und verkauft bei allen regelmäßigen Detailverkäufern in Texas.

Comal Wood - Manuf. Co

Die Unterzeichneten haben in Verbindung mit der Mühle des Hrn. Köster und Richardson in der Comalstadt eine Fabrik zur Anfertigung aller Arten von Holzarbeiten errichtet, als:

Fenster, Thüren, Fensterläden, Kehl und **Gesimsleisten** jede Art, **Auftrennen, Hobeln, Nuthen** und **Federn** von **Brettern** und **Bohlen,**

verschiedene Arten von
Stellmachermaterial,
als **Speichen, Felgen Zugschwengel, Pflugsterzen, Drehen, Bohren,** und **Stemmen von Naben** 2c. 2. **Sägen** in **graden-** und **krummen Linien.**

Durch einen besonderen **Dampfapparat** sind sie im Stande in sehr kurzer Zeit alle Arten von Holz zu trocknen oder zu biegen.

Drechslerarbeiten in Holz und Eisen.

Alle Aufträge werden pünktlich und in der kurzmöglichsten Zeit ausgeführt werden zu mäßigen Preisen. Weizen, Roggen, gutes Bau- und Nutzholz u. s. w. werden an Zahlungsstatt angenommen.

Neu-Braunfels den 7. Juni 1867.

Köster, Brower & Co.

George Pfeuffer & Bro.,
Kaufleute.
Ecke von San Antonio und Castell Straße,
Neu-Braunfels, Texas.
erhalten fortwährend große Assortimente von Kaufmannsgutern, bestehend in:
Dry Goods, Kleidern, Groceries, Porcellan, Glas, Holz- und Korbwaaren, Eisen und Stahl, Schreiner- Schneider- Sattler- und Schuhmacher-Werkzeugen. **Patent Dachbedeckung,** welches sie dem Publikum so wohlfeil wie irgend Jemand anbieten.

1869—70
Hamburg Amerikanische Packetfahrt Actiengesellschaft.

Dampfschifffahrt zwischen Hamburg u. Neu-Orleans via Havre und Havana;

Die durch ihre schnellen und glücklichen Fahrten berühmt gewordenen eisernen Postdampfschiffe der Hamburger Compagnie werden in dieser Saison an folgenden Tagen abgehen:

	von Hamburg:	von Havre:	von New-Orleans:
Saxonia	Sept. 25. 1869	Sept. 28. 1869.	Oct. 30
Bavaria	Oct. 23. „	Oct. 26. „	Nov. 27
Teutonia	Nov. 20. „	Nov. 23. „	Dec. 25
Saxonia	Dec. 18. „	Dec. 21. „	Jan. 22 '70
Bavaria	Jan. 15. 1870	Jan. 18. 1870	Feb: 19
Teutonia	Febr. 12. „	Feb. 15. „	März 19
Saxonia	März 12. „	März 15. „	April 16

Die Dämpfer legen sowohl auf der Hin als auf der Rückreise in Havre und Havana an, um Güter und Passagiere aufzunehmen u. zu landen.

Passage Preise zahlbar in Gold

von Hamburg oder Havre		von New-Orleans oder Havana	
Erste Cajüte	$150.00	Erste Cajüte	$165.00
Zweite Cajüte	112 50	Zwischendeck	45 00
Zwischendeck	40 00	für die 2. Caj. werden keine Pass. Angenommen	

Von New-Orleans nach Havana:
Erste Cajüte, Currency $50.00 Zwischendeck, Currency $20.00

Die unten unterzeichneten Agenturen stellen Passagescheine zu Reisen von und nach Hamburg, Havre, Havana, und Neu-Orleans aus.

Frachten von Hamburg nach New Orleans £2 10 und 15 Prozent Primage per Tonne. Baumwolle u. s. w. wird zu Durchfrachten nach St. Petersburg, Moscau, Riga und anderen Continentalhäfen engagirt.

Die Dämpfer der Neu York Linie gehen jeden Dienstag via Plymouth, Cherbourg von New York nach Hamburg.

Williams, Ruperti u. Co.
General Agenten, 63 Carondolet Str. New-Orleans.

Maury u. Co.
Passage Agenten 181 Common Street New-Orleans.

D. Erdmann
Agent 5, Bavatillo Havana

C. B Richard und Boas
General Passage Agenten, 6. Barclay St. New York.

Focke u. Williams	Agenten in	Galveston
Robert Berner	Agent „	Neu-Ulm
Swante Palm	„ „	Austin
C. Flöge	„ „	New-Braunfels.

Ernst Altgelt D. J. Portis
Altgelt u. Portis,
Rechts-Anwälte,
Attorneys at Law
San-Antonio Texas.
Office: Jacob Linn's Building, gegenüber dem Courthause.

F. L. Becker
Musikalienhändler.
Agent der berühmten Wm. Knabe und Co. Pianos, Mason u. Hamlin und Carhart u. Needham Kirch- und Cabinet Orgeln.
Weeds berühmten Nähmaschinen
2c. 2c. 2c.
In der Nähe der Post Office
40 Galveston.

100,000 IN USE.
COLLINS & Co's.
CAST CAST-STEEL
PLOWS.
OF THE SAME MATERIAL AS THEIR CELEBRATED AXES.
For full description address:
COLLINS & Co.,
212 Water Street,
New York City.

I. HOLSTEIN,
deutsche und englische
Zeitungs und Buchhandlung
Schreib- und Galantrie-Waaren.
Parfümerien, Meerschaum-Pfeifen u. s. w.
168 Market St. Galveston Texas
☞ Agentur für „Israelite" und „Deborah, Occident, Jewish Messenger, Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz, Neu Orleans Deutsche Zeitung, Friedrich Gerhard's Publikationen, N. Y. Staatszeitung etc. etc.
Bestellungen auf Zeitungen und Bücher werden prompt ausgeführt.

Ankunft und Abgang Posten in Neu-Braunfels.

Von Austin:
Sonntag, Mittwoch, Freitag, Abends 6 Uhr
Nach Austin:
Mont., Donnerstag, Sonnabend, Mittags 12
Von San Antonio:
Mont., Donnerstag, Sonnabend. Mittag. 12
Nach San Antonio:
Sonntag, Mittwoch, Freitag. Abends 6

Von Neu Braunfels über Smithson's Valley, Spring Branch u. Twin Sisters nach Blanco, Montag 6 Uhr Morgens.

Von Blanco zurück, Sonnabend 6 Uhr Abends.